

Katalog der guten Praxis der Sozialwirtschaft

im Rahmen des Projekts „Sozialwirtschaft und die Entwicklung für die Zukunft“, realisiert im Rahmen des Schweizerischen Blockgrants des schweizerisch – polnischen Kooperationsprogramms

Bearbeitung
Paulina Forma

Kielce
2014

HERAUSGEBER

Woiwode der Woiwodschaft Świętokrzyskie

AUFLAGE

100 Exemplare

DAS PROJEKT WIRD DURCH DIE SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT IM RAHMEN
DES SCHWIEZERISCHEN PROGRAMMS DER ZUSAMMENARBEIT MIT DEN NEUEN EU –
MITGLIEDERN MITFINANZIERT

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	5
TEIL I	7
1 ABC DER SOZIALWIRTSCHAFT	7
1.1 Begriffsapparat der Sozialwirtschaft.....	7
1.2 Die Basis und die Grundlage der Finanzierung der Sozialwirtschaft.....	11
1.3 Die Zeit der Sozialwirtschaft in Polen – Zusammenhänge der Entwicklung.....	18
TEIL II	26
1 „SOZIALWIRTSCHAFT – ENTWICKLUNG FÜR DIE ZUKUNFT“	26
1.1 Wozu – über das Objekt und Zwecke des Projekts.....	26
1.2 Mit wem? – Projektpartner des Świętokrzyski Woiwodschaftsamt.....	29
1.3 Wie und für wen – Arbeitsweise und Empfänger der Projektdienstleistungen	35
Teil III	47
1 EKONOMIA SPOŁECZNA W ŚWIETLE DOBRYCH PRAKTYK.....	47
Zusammenfassung	59
Anhang.....	60
Bibliographie.....	62
Netographie	63
Verzeichnis der Bilder	63
Verzeichnis der Tabellen	63
Verzeichnis der Schemata	63
Verzeichnis der Diagramme	64



Ich lade Sie zur Diskussion über die Sozialwirtschaft ein. Ich lade auch ein, sie zu gestalten, weil gerade die Menschen in ihrem Mittelpunkt stehen.

Was ist die Sozialwirtschaft? Sie ist eine Geschäftstätigkeit, welche die wirtschaftlichen und die sozialen Ziele verbindet. Für wen ist die Sozialwirtschaft? Für die Menschen, für die Entdecker, die neue Wege einschlagen, die ein Vorbild sind, die sich für verschiedene, sogar ungewöhnliche Projekte engagieren, für diejenigen, die sich für die Förderung guter Praxis entscheiden. Warum? Für die Entwicklung, Solidarität, wirtschaftliche und territoriale Einheit, um die soziale Einstellung zum Leben zu gestalten und auch dafür, dass das Leben von Tag zu Tag besser wird.

Polen, wie die anderen Länder des vereinten Europas, geht in die Richtung der Sozialwirtschaft. Wir suchen nach Möglichkeiten und moderne Formen der gesellschaftlichen Aktivierung der Bürger und ihrer Teilnahme an sozialen Aktivitäten. Wir arbeiten in diese Richtung, um die negativen Auswirkungen der Diversifizierung der Ausgaben von öffentlichen Mitteln, sowie die Risiken, die mit einer alternden Bevölkerung verbunden sind, zu vermeiden, aber auch darum, weil wir auf die Verantwortung, Selbstverwaltung und Unabhängigkeit setzen.

Ich ermutige Sie zum Schaffen des Gemeinwohls, zur Integration von sozialen Gruppen, zur stabilen und kontinuierlichen Entwicklung. Die Investition in die Stärkung des sozialen Kapitals ist eine der kostengünstigsten Investitionen. Es bringt Ertrag der Anregung der sozialen Aktivität, der Bildung der s.g. hochwertigen Arbeitsplätze und der Erhöhung des Lebensstandards.

Die Gründung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie ist eine unserer Prioritäten. Ich glaube, dass die lokalen Behörden in ihren Bemühungen darauf nicht verzichten, um ihre Zahl zu erhöhen, und damit den Aufbau einer Zivilgesellschaft, Unterstützung der lokalen Gemeinschaften in der Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung, Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit zu fördern.





EINFÜHRUNG

Bei der Vorbereitung dieses Katalogs haben wir eine Suche von verschiedenen Berichten, Studien und Monographien durchgeführt, die den Aktivitäten der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Polen gewidmet sind, so dass diese Bearbeitung sowohl einen praktischen als auch einen theoretischen Charakter hat. Sie richtet sich an einen breiten Kreis der Empfänger: lokale Selbstverwaltungen, Personen, die potenziell ausgeschlossen und durch soziale Ausgrenzung bedroht sind, Hilfeinrichtungen, u.a. Sozialhilfezentren, Familienhilfezentren, Bezirksarbeitsämter oder die potenziellen Partner – darunter Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen, Sozialgenossenschaften.

Ihre Empfänger können auch Studenten der Hochschulen werden, wo die Sozialwirtschaft, Sozialpolitik, Arbeitsmarktentwicklung und soziale Innovation unterrichtet wird. Zur Empfängergruppe dieser Studie zählen wir auch alle, die sich mit Fragen der Sozialwirtschaft im breiten Sinne beschäftigen (z.B. Führungspersonen im Bereich der Sozialwirtschaft, die nach innovativen Methoden der Lösung von sozialen Problemen suchen oder die, welche die öffentlichen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Tätigkeit von Einrichtungen der Sozialwirtschaft treffen und umzusetzen).

Der Woiwode der Woiwodschaft Świętokrzyskie realisiert das Projekt „Sozialwirtschaft und die Entwicklung für die Zukunft“, das im Rahmen des Schweizerischen Blockgrants des schweizerisch-polnischen Kooperationsprogramms in der Woiwodschaft Świętokrzyskie umgesetzt wird. Die Entwicklung der Sozialwirtschaft ist ein Teil der Aktivitäten der Behörde, die die Instrumente der Sozialhilfe bei der Integration von unterschiedlichen Kategorien der Empfänger im Bereich der Sozialwirtschaft unterstützt. Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Schulungen durchgeführt, u.a. über den Einsatz der Instrumente der Sozialwirtschaft, was die lokalen Behörden und lokalen Institutionen zu ähnlichen Aktivitäten anspornen sollte. Darüber hinaus wurden Studienbesuche organisiert, wodurch der Erwerb praktischer Kenntnisse von innovativen Lösungen im Bereich der Sozialwirtschaft möglich war. Durchgeführt wurde auch eine Analyse der Maßnahmen zur Förderung der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie. Diese Aktivitäten wurden zur Grundlage der Suche nach der guten Praxis und der gegenseitigen Bedingungen der Sozialwirtschaft und der Sozialhilfe. Die Vielfalt der Formen der Sozialwirtschaft wurde also zum Horizont, der die Ziele einer modernen Sozialpolitik, welche die lokalen Gemeinschaften integriert und aktiviert, internalisiert.

Die Bearbeitung besteht aus drei Teilen. Der erste Teil mit dem Titel ABC der Sozialwirtschaft wird dem Diskurs über die Natur der Sozialwirtschaft, ihrer Definition, Zweck und Funktionen gewidmet. Sie beinhaltet auch eine synthetische Darstellung des Systems der modernen Sozialwirtschaft, die im polnischen sozialen Raum funktioniert.

Der zweite Teil *Sozialwirtschaft und die Entwicklung für die Zukunft* bezieht sich auf die Perspektive der schweizerisch-polnischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sozialwirtschaft und präsentiert Projektziele, das breite Panorama der Partnerschaft, die Empfänger von Maßnahmen und Methoden ihrer Umsetzung.

Der dritte Teil Sozialwirtschaft im Licht der guten Praxis zeigt den Wert des Bestehens von zehn ausgewählten Einrichtungen der Sozialwirtschaft, ihre Herkunft, die rechtliche Grundlage der Funktionsweise und die Struktur, Umfang und Formen der Aktivitäten. Die präsentierten Einrichtungen der Sozialwirtschaft sind gemeinnützig, weil sie die Aufgaben vom sozialen Charakter realisieren. Deshalb haben wir beschlossen, sich mit dieser Problematik zu befassen, indem wir auf die Auswirkungen der ausgewählten Einrichtungen der Sozialwirtschaft in der polnischen Realität aufweisen.

Die ganze Bearbeitung wird zusammengefasst und beinhaltet eine Liste der in der Woiwodschaft Świętokrzyskie zurzeit aktiven Sozialgenossenschaften.

So vorbereitete Veröffentlichung weist auf die Partnerschaft zwischen den öffentlichen Einrichtungen der Sozialhilfe und den Einrichtungen der Sozialwirtschaft hin. Darüber hinaus erweitert sie den Kreis von Stakeholdern, die für die Lösung von verschiedenen sozialen Problemen agieren und dient den integrierten Dienstleistungen in der Zukunft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Studie sich mit dem Thema der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie befasst, das insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Politik für Förderung der Sozialwirtschaft in der Region gesehen wird, die sowohl von den regionalen Behörden und als auch von den wichtigsten Akteuren der Sozialwirtschaft realisiert wird.

Der Katalog der guten Praxis der Sozialwirtschaft ist auch ein Teil des Paradigmas der Sozialpolitik, der „Wohlfahrt“ und der „Idee der sozialen Umwandlungen“.

Wir laden Sie zur Lektüre und Förderung der Sozialwirtschaft, die zu ihrem Ziel Realisierung der aktivierend wirkenden Sozialpolitik durch Arbeit und soziale Integration hat.



TEIL I

1

ABC DER SOZIALWIRTSCHAFT

Die Frage der Sozialwirtschaft in Polen ist seit einigen Jahren Gegenstand der Analyse, Forschung und Diskussion. Sie wird auch in verschiedenen Bereichen unter Berücksichtigung von verschiedenen Kriterien: konzeptionellen, rechtlichen, praktischen oder institutionellen charakterisiert. Ihre Präsenz und die theoretische Grundlage sind in vielen wissenschaftlichen Strömungen zu sehen und in den umfangreichen Funktionen, Aufgaben und Aktionen zugunsten der Menschen, die nicht immer imstande sind, Empfänger von Angeboten und Dienstleistungen der Marktteilnehmer zu werden.

Dieser Teil der Studie ist daher ein Versuch, das Wesen der *Sozialwirtschaft* zu beschreiben, sowohl im Hinblick auf die Gesetzgebung als auch auf die Fachliteratur. Es wurden die Wechselbeziehung zwischen der Sozialwirtschaft und dem Staat, dem Markt und den Institutionen der Zivilgesellschaft unterschieden, indem auf ihre Ziele, Aufgaben und Funktionen hingewiesen wurde.

.....
DAS ZIEL DER SOZIALWIRTSCHAFT – ist eine GESELLSCHAFTLICHE MISSION. Die Einrichtungen der SW realisieren soziale Ziele, von denen Verhinderung der sozialen Ausgrenzung von größter Bedeutung ist.

1.1

BEGRIFFSAPPARAT DER SOZIALWIRTSCHAFT

Die Etymologie des Begriffs der Sozialwirtschaft hat eine lange Geschichte. Sie stammt aus dem neunzehnten Jahrhundert, als zwei französische Autoren D. Demoustier und D. D. Rousseliere¹ auf den breiteren Sinn dieses Begriffes hingewiesen haben.

Derzeit ist die *Sozialwirtschaft* die Domäne der Zivilgesellschaft. In dieser Auffassung ist die Zivilgesellschaft eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung, sowie ein akti-

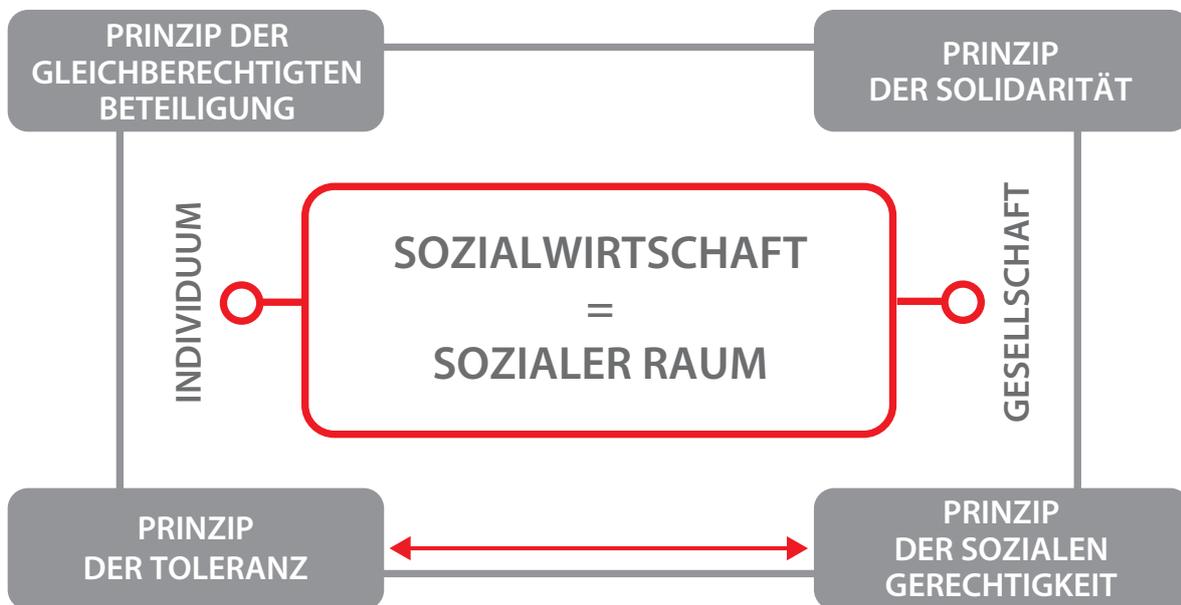
¹ D. Demoustier und D. Rousseliere Social Economy as Social Science and Praticte: Historical Perspective on France, 2004, www.socialeconomics.org/WorldProg.htm.

.....
SOZIALWIRTSCHAFT –
(Soziale Wirtschaft) ist ein spezifisches System zur Erreichung sozialer Ziele mit wirtschaftlichen Methoden.

ver Teilnehmer dieser Entwicklung. Die Bezeichnung der Wirtschaft als „sozial“ impliziert einen breiteren Anwendungsbereich, der die Wirtschaft und Sozialwissenschaften durch eine gemeinsame Idee verbindet, d.h.: durch den Vorrang des Wohls des Menschen über Gewinnmaximierung. Für die Sozialwirtschaft ist die soziale Mission wichtig, jedoch bei der Realisierung des wirtschaftlichen Ziels, denn man kann für die Menschen ohne konkreten finanziellen Aufwand nicht handeln. In diesem Sinne darf man nicht vergessen, dass der wirtschaftliche Zweck nie ein übergeordnetes Ziel sein sollte.

Unter Berücksichtigung dessen bietet die Sozialwirtschaft Chancen für die soziale Integration von Menschen, die sozial ausgegrenzt oder marginalisiert sind.

Schema. 1 Moderne Auffassung der Sozialwirtschaft



Quelle: eigene Bearbeitung

Das Phänomen der Sozialwirtschaft wurde in der Europäischen Union zum Gegenstand der Debatten und Beschlüsse des Europäischen Parlaments. Es soll betont werden, dass seit 1989 auch eine selbständige Fachabteilung im Rahmen der Generaldirektion 23, der Europäischen Kommission besteht, die für die Angelegenheiten der „Sozialwirtschaft“ verantwortlich ist.

Im Verständnis der Kommission bezieht sich der Begriff der Sozialwirtschaft auf fünf Haupttypen von Organisationen.

Tabelle 1. Konglomerat von Organisationen der Sozialwirtschaft

LFD. NR.	TYP DER ORGANISATION	HANDLUNGSZWECK
1.	Genossenschaften	Ihr Hauptziel ist nicht der Erhalt des Gewinns aus dem investierten Kapital. Sie werden durch und für diejenigen gegründet, die dadurch ihre Bedürfnisse befriedigen.
2.	Gesellschaften auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit	Management nach dem Prinzip „ein Mensch eine Stimme.“
3.	Vereine	Sind flexibel und innovativ. Sie sind entstanden, um den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen gerecht zu werden.
4.	Stiftungen	Sie stützen sich auf der Basis freiwilliger Teilnahme, Mitgliedschaft und Engagements. ²
5.	Sozialunternehmen	

Quelle: eigene Bearbeitung

Die Grundlage für die Definition der Sozialwirtschaft war von Anfang Charta der Sozialwirtschaft CEP-CMAF von 2002, die erklärte, dass: die **Einrichtungen der Sozialwirtschaft** wirtschaftliche und soziale Unternehmen sind, die in allen Sektoren tätig sind. Sie unterscheiden sich vor allem durch ihre Ziele und charakteristische Form des Unternehmertums. Die Sozialwirtschaft umfasst Organisationen, die oben in der Tabelle erwähnt wurden, also Genossenschaften, Gegenseitigkeitsgesellschaften, Vereine und Stiftungen. Diese Unternehmen sind besonders aktiv in bestimmten Bereichen, wie Sozialschutz, soziale Dienste, Gesundheitswesen, Bankwesen, Versicherungen, Agrarproduktion, Verbraucherfragen, Vereinsarbeit, Handwerk, Wohnungswesen, Versorgung, Nachbarschaftsdienste, Bildung und Ausbildung sowie auf dem Gebiet der Kultur, des Sport und der Erholung. Der Begriff der Sozialwirtschaft ist aber genau nicht definiert. Die Experten versuchen den Begriff des sozialen Unternehmens als Kern der Sozialwirtschaft zu definieren.

Diese Organisationen, die so genannte Einrichtungen der Sozialwirtschaft sind, haben einen breiten Kontext:

- ▲ Sie entsprechen durch die neue Vision der sozialen Ordnung und Integration der lokalen Gemeinschaften der Idee des Aufbaus einer partizipativen Demokratie. Sie verbinden die Werte der Solidarität und des individuellen wirtschaftlichen Engagements und bilden neue aktive Formen der lokalen Partizipation;
- ▲ Sie sind ein Teil der Politik des Beschäftigungszuwachses, indem sie den lokalen Raum im Bereich der Sozialdiensten erfüllen und die Beschäftigung benachteiligter Gruppen auf dem Markt ermöglichen;
- ▲ Sie sind ein wichtiges Instrument des Prozesses der sozialen Integration, der die Neubewertung von beruflichen und sozialen Rollen durch den Bau von Gemeinschaften, die auf der Solidarität statt Abhängigkeit beruhen, fördert;
- ▲ Sie sind auch Instrument der Entwicklung von lokalen Gemeinschaften und bieten den Bürgern preiswerte öffentliche Dienstleistungen an.

² Unit E3 Craft, small business, co-operatives&mutual 2005

.....
**STRUKTUR DER
SOZIALWIRTSCHAFT**

*sind das Unternehmertum,
soziale Kohäsion,
lokale Entwicklung und
gegenseitiger Sozialschutz.*
.....

Die meistzitierte und am weitesten verbreitete Definition der Sozialwirtschaft³ zeigt, dass die Initiativen in der Sozialwirtschaft von den spezifischen sozialen und wirtschaftlichen Kriterien und Bereiche bestimmt werden sollen. Vier grundlegende Bereiche in der Struktur der Sozialwirtschaft sind:

- ▲ soziales, demokratisches und partizipatives Unternehmertum;
- ▲ Beschäftigung und sozialer Zusammenhalt;
- ▲ lokale Entwicklung;
- ▲ gegenseitiger Sozialschutz.

Man kann hingegen folgende Kriterien unterscheiden:

a) wirtschaftliche:

- relativ kontinuierliche, regelmäßige Aktivität, basierend auf den ökonomischen Instrumenten;
- Unabhängigkeit, Souveränität der Einrichtung gegenüber den öffentlichen Institutionen;
- Wirtschaftliches Risiko;
- Vorhandensein des bezahlten, wenn auch nicht zahlreichen.

b) soziale:

- eine ausdrückliche Fokussierung auf das sozial nützliche Ziel des Projektes;
- gesellschaftlicher, von unten kommender Charakter der Initiative;
- spezifisches, möglicherweise demokratisches Verwaltungssystem;
- möglicherweise gemeinschaftlicher Charakter des Handelns;
- begrenzte Gewinnausschüttung.

Wie die Fachliteratur angibt, erfüllt die Sozialwirtschaft vier grundlegende Funktionen:

- vorbeugende (prophylaktische);
- anregende;
- generierende;
- steigernde.

Um den Umfang dieser Funktionen und ihre spezifischen Aufgaben besser zu verstehen, wurden sie in der tabellarischen Form zusammengefasst.

Tabelle 2. Funktionen der Sozialwirtschaft

LFD. NR.	FUNKTIONEN DER SOZIALWIRTSCHAFT	UMFANG DER AUFGABEN IM RAHMEN DER FUNKTION
1.	VORBEUGENDE (PROPHYLAKTISCHE)	Vorbeugung der sozialer Ausgrenzung durch berufliche Aktivierung und Hilfe bei der selbständigen Existenz von Ausgeschlossenen: der Langzeitarbeitslosen, der Obdachlosen, der Isolierten und Süchtigen ⁴ . Produzent des Sozialkapitals.
2.	ANREGENDE	Anregung der gesellschaftlichen Aktivität, die auf der Solidarität und dem persönlichen Engagement beruht.

³ European Research Network; EMES Network (1997, 1998, 1999), The Emergence of Social Enterprises. A New Answer to Social Exclusion in Europe, Semestrial Progress Reports to the European Commission.

3.	GENERIERENDE	Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Lebensqualität durch Schaffen eines institutionellen Rahmens für die neuen Formen des Unternehmertums und der Beschäftigung. Der s.g. Transfer zum Arbeitsmarkt.
4.	STEIGERENDE	Anstieg der Bedeutung der lokalen Entwicklung und Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Beschäftigungswachstum durch soziale und berufliche Integration der benachteiligten Gruppen auf dem Arbeitsmarkt. Der s.g. Ausgleich, Bereitstellung von sozialen Dienstleistungen.

Quelle: eigene Bearbeitung

Die oben erwähnten Funktionen der Sozialwirtschaft werden in der Fachliteratur unterschiedlich bezeichnet. Es hängt von den unterschiedlichen Konzeptionen – Auffassungen der Sozialwirtschaft ab. Wie die bisherigen Untersuchungen zeigen, ermöglicht ihre quantitative Messung der Auswirkungen eine genaue Unterscheidung von konkreten Funktionen.

Die Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Polen sind in der Annahme an die oben erwähnte **soziale Integration** durch berufliche Aktivierung und Hilfe bei der selbständigen Existenz von Ausgeschlossenen orientiert. Um diese Ziele zu erfüllen, müssen sie daher Einnahmen generieren. So verstandene Sozialwirtschaft ist auch Produzent vom Sozialkapital. Das Ergebnis ihrer Handlungen sind soziale Bindungen und steigendes öffentliches Vertrauen. Das Individuum nutzt Vorteile aus der Mitgliedschaft des sozialen Netzwerks. Es hat einen einfacheren und besseren Zugang zu Informationen, soziale Unterstützung, entwickelt Kontakte, Zusammenarbeit und Gegenseitigkeit. All diese Vorteile fördern die Teilnahme und die soziale Integration.

1.2

DIE BASIS UND DIE GRUNDLAGE DER FINANZIERUNG DER SOZIALWIRTSCHAFT



⁴ B. Szopa, *Ekonomia społeczna z perspektywy ekonomii tradycyjnej* [in:] B. Szopa (Red.), *Quartalschrift Ekonomia Społeczna* Nr. 1, Kraków 2007, S. 12.

Die Einrichtungen der Sozialwirtschaft sind in verschiedenen Regionen und in verschiedenen Umgebungen tätig. Sie realisieren eine große Zahl von Aktivitäten und Zielen, deswegen sind die Basis und Grundlagen ihrer Finanzierung so unterschiedlich.

Die Quellen ihrer Geldbereitstellung kann man am einfachsten in zwei Kategorien einteilen:

- ▲ kommerzielle (Kredite, Bankkredite, Wertpapiere),
- ▲ alternative Kapitalquellen.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Einrichtungen der Sozialwirtschaft deutlich gestiegen. Es entstehen neue Initiativen, dank der die Menschen, die am meisten Hilfe brauchen, Unterstützung erhalten und gleichzeitig dazu einen Beitrag leisten. Darüber hinaus werden Maßnahmen ergriffen, in den der soziale Gewinn (Erhöhung des Lebensstandards der bedürftigen Menschen, Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten) dem wirtschaftlichen Gewinn entspricht. Unter den wichtigsten Finanzierungsquellen solcher Maßnahmen in Polen kann man erwähnen u.a.:

- staatliche und Selbstverwaltungsquellen (Zuschüsse aus dem Arbeitsfonds für die Gründung der sozialen Genossenschaft, offene Ausschreibungen);
- EU-Quellen (z.B. Europäischer Sozialfonds). Unter Bezugnahme auf die oben genannten Indikationen sollte hinzugefügt werden, dass es in diesem Fall notwendig ist, den primären Zweck der Zuwendung zu bestimmen.

Um die Fragen der Finanzierung der Sozialwirtschaft besser zu verstehen, unterscheidet man zwischen den Aufgaben und den Einzelheiten ihrer Realisierung (u.a. Zuschüsse und öffentliche Aufträge) und der Verwendung von EU-Mitteln. Die erste Lösung wird in dem folgenden Schema dargestellt.

Schema 2. Zuwendung als Möglichkeit der Finanzierung der Sozialwirtschaft



Quelle: eigene Bearbeitung

Das obige Beispiel zeigt den Weg zur Erlangung einer Zuwendung für die Gründung oder Beitritt zur sozialen Genossenschaft.

Soziale Genossenschaft kann von Personen geführt werden, die sich u.a. in einer spezifischen Situation befinden. Der erste normative Akt in Polen, der die Fragen ihrer Finanzierung geregelt hat, ist das Gesetz vom 27. April 2006 über Sozialgenossenschaften. Es bestimmt Sozialgenossenschaften als Sozialunternehmen. Es ist erwähnenswert, dass das Objekt der Aktivität einer Sozialgenossenschaft die Führung eines gemeinsamen Unternehmens ist, das auf der persönlichen Arbeit der Mitglieder basiert. Sozialgenossenschaft trägt zur sozialen und beruflichen Wiedereingliederung ihrer Mitglieder bei und kann von mindestens fünf Personen (aber nicht mehr als fünfzig) gegründet werden. Eine Sozialgenossenschaft kann sowohl von einer natürlichen, als auch juristischen Person (Nichtregierungsorganisationen, lokale Selbstverwaltung). Genauer zu sagen, können es die Arbeitslosen sein, die Obdachlosen, die das individuelle Programm zur Verhinderung der Obdachlosigkeit realisieren, Alkoholsüchtige nach dem Programm der Psychotherapie in der Entziehungsanstalt, Drogensüchtige oder andere Süchtige nach dem Abschluss des Therapie-Programms in der Gesundheitseinrichtung, psychiatrische Patienten, Entlassene aus den Gefängnissen, Flüchtlinge, die ein individuelles Integrationsprogramm realisieren, Menschen mit Behinderungen. Man soll beachten, dass die Mitglieder der Sozialgenossenschaften auch Personen sein können, die zu der Gruppen von sozial ausgegrenzten Personen nicht angehören, ihre Zahl kann aber 50% aller Mitglieder der Sozialgenossenschaft nicht überschreiten⁵.

Die heutige Realität macht noch einen weiteren Aspekt der Gründung von Sozialgenossenschaften, nämlich die Erteilung von öffentlichen Aufträgen an die Sozialgenossenschaften durch die lokalen Selbstverwaltungen, die sie gegründet haben. Das Problem der die Erteilung von öffentlichen Aufträgen an die Sozialgenossenschaften durch die lokalen Selbstverwaltungen, die sie gegründet haben, ohne Anwendung des Gesetzes vom 29. Januar 2004 – Vergaberecht von öffentlichen Aufträgen⁶ ist mit der Frage der Erteilung vom Auftraggeber der s.g. „In-house-Aufträge“ verbunden. In Bezug auf diese Kategorie von Aufträgen kann man sich auf bereits bestehende Rechtsprechung des EuGHs berufen, laut der keine Pflicht der Ausschreibung besteht, auch wenn der Auftragnehmer ein Unternehmen ist, das rechtlich von dem öffentlichen Auftraggeber getrennt ist, wobei aber zwei Bedingungen zu erfüllen sind:

Bedingung I

Erstens muss die Behörde, die ein öffentlicher Auftraggeber ist, über diese getrennte Einheit die gleiche Kontrolle ausüben, wie über ihre eigenen Dienststellen.

Bedingung II

Das Unternehmen muss seine Tätigkeit größtenteils zugunsten der/den Behörde(n), die es kontrollieren, ausüben.

Bei solchen Aufträgen haben wir mit dem Fall zu tun, in dem die öffentlichen Aufträge der eigenen Organisationseinheit erteilt werden und im Namen und auf Rechnung dieser Einheit ausgeführt werden. Der Charakter der ausgeführten Aufgaben als gemeinnützige Aufgaben wird dadurch nicht geändert.

⁵ <http://www.ekonomiaspoleczna.pl/x/166020>

⁶ Vgl. Gesetzblatt von 2013, Pos. 907, mit späteren Änderungen.

Es sollte hinzugefügt werden, dass in den auf dieser Seite erwähnten Fußnoten keine Sozialgenossenschaften genannt werden, aber es ist zu beachten, dass das Verzeichnis der Organisationseinheiten der kommunalen Wirtschaft im Art. 2 des Gesetzes über die kommunale Wirtschaft nicht komplett ist. Es resultiert aus der in diesem Gesetz verwendeten Formulierung „insbesondere“. Es ist daher möglich kommunale Wirtschaft mit Hilfe der sozialen Genossenschaften zu verwalten⁷.

Die Analyse der Rechtsgrundlagen für die Finanzierung der Sozialwirtschaft zeigt noch einen weiteren wichtigen Aspekt der kommunalen Wirtschaft, der unten dargestellt ist.

Schema 3. Rechtsgrundlagen für die kommunale Wirtschaft



Quelle: eigene Bearbeitung

Bezugnehmend auf die genannten normativen Rechtsakten muss man feststellen, dass die Pflicht zur Anwendung des Vergabeverfahrens im Sinne des Gesetzes über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen nicht besteht, wenn die Organisationseinheit der Selbstverwaltung das von ihr gegründete Objekt (z.B. die soziale Genossenschaft) mit den Aufgaben im Bereich der kommunalen Wirtschaft beauftragt und über diese Einrichtung volle Kontrolle ausübt. In Bezug auf die Sozialgenossenschaften ist die Bedingung der vollständigen Kontrolle durch den Auftraggeber erfüllt, wenn die Einheiten, welche der Genossenschaft gegründet haben 100% der Anteile besitzen und mindestens zwei Einheiten der lokalen Selbstverwaltung sind⁸.

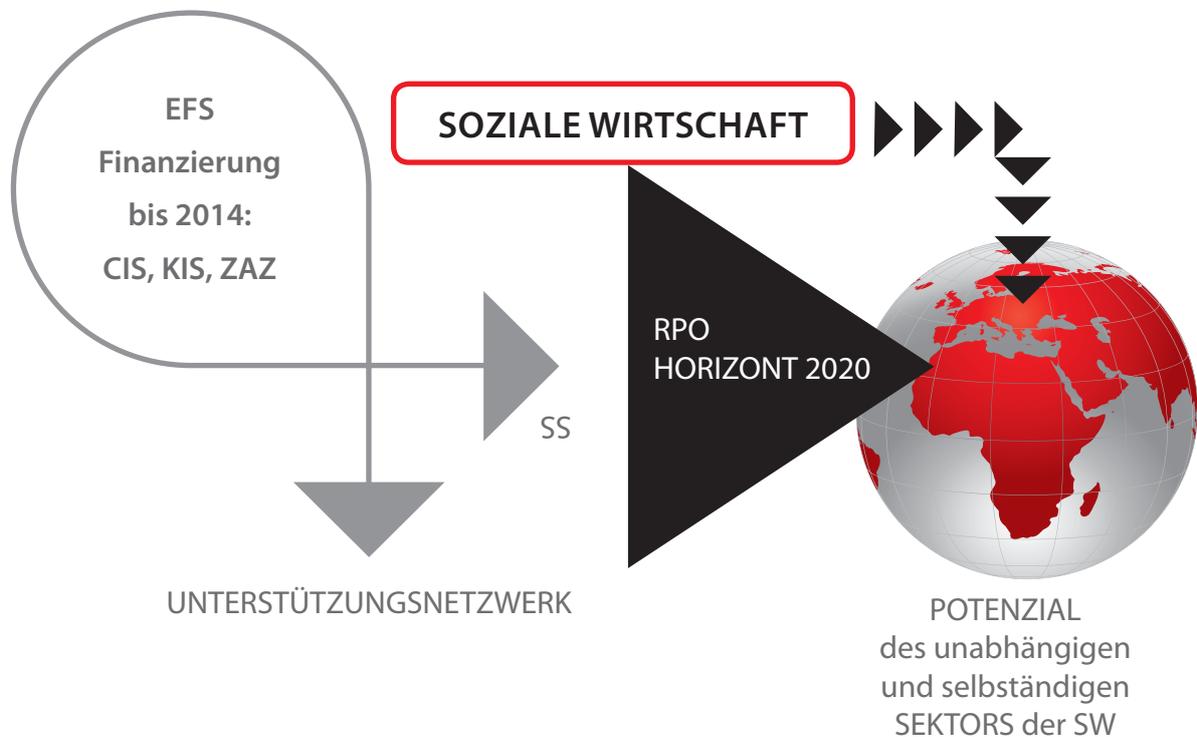
Zusammenfassend haben die lokalen Verwaltungseinheiten die Möglichkeit, die sozialen Genossenschaften mit den Aufgaben im Bereich der kommunalen Wirtschaft gemäß dem Gesetz über die kommunale Wirtschaft zu beauftragen, ohne Anwendung des Vergabeverfahrens im Sinne des Gesetzes über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen, vorausgesetzt, dass die beiden Grundbedingungen erfüllt sind, d.h. die Einheiten der Selbstverwaltung die vollständige

⁷ Vgl. Art. 2 des Gesetzes über die kommunale Wirtschaft und Art. 2 Abs. 1 und 2 des Gesetzes vom 27. April 2006 über die Sozialgenossenschaften, Gesetzblatt Nr. 94, Pos. 651, mit späteren Änderungen.

⁸ Argument vom Art. 5 Abs. 1 des Gesetzes über die Sozialgenossenschaften.

ge Kontrolle über die Genossenschaft ausüben und die Genossenschaft ihre Tätigkeit größtenteils zugunsten dieser Einheiten ausübt.

Schema 4. Die bisherige und die neue Perspektive der EU für die Finanzierung der Sozialwirtschaft



Quelle: eigene Bearbeitung

Die meisten Mittel, die die Einrichtungen der Sozialwirtschaft (vor allem aus EU-Mitteln) erwerben können, sind die Mittel zur Umsetzung von konkreten Projekten. Ein Teil von diesen Mitteln kann die Kosten des Personals oder der laufenden Tätigkeit decken. Wenn die Kosten mit der Realisierung des konkreten Projekts verbunden sind, können sie auch zur Deckung der Investitionen verwendet werden, jedoch unter der Annahme, dass der Umfang der Projekte mit der satzungsgemäßen Tätigkeit der Organisation übereinstimmt. Eine solche Finanzierungsquelle kann die Entwicklung der Organisation deutlich beschleunigen und zur Verbesserung der Situation von Menschen, die die Hilfe von ihr erhalten, beitragen.

Die heutige Realität und die Richtung der Entwicklung von Organisationen der Sozialwirtschaft und Sozialunternehmen in der Perspektive des Programms bis zum Jahr 2020 bringen eine ganz neue Dynamik. Sie schaffen auf jeden Fall eine solide Grundlage für die Entwicklungsmöglichkeiten. Bis 2014 verlief der Prozess der Unterstützung der Sozialwirtschaft auf zwei Wegen, d.h.:

- a) durch Versuche, ein Unterstützungs-Netzwerk zu bauen, das die Sozialwirtschaft sowohl auf der nationalen Ebene durch die Umsetzung des integrierten Systems der Unterstützung der Sozialwirtschaft, als auch auf der regionalen Ebene durch den Aufbau eines Netzes von Zentren der Sozialwirtschaft fördert;
- b) durch die Konzentration der Gründung neuer Einrichtungen der Sozialwirtschaft mit Hilfe der Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds, darunter Gründung der Sozialgenossenschaften und Unterstützung der Gründung und Tätigkeit der Zentren für soziale Integration, Klubs der sozialen Integration und Einrichtungen der beruflichen Aktivität.

Die bisherige Praxis zeigte die Tendenz zur Umsetzung der rückzahlbaren Instrumente für die Sozialunternehmen in Form von Darlehen, die von der Bank Gospodarstwa Krajowego realisiert wurden. Dies war möglich dank dem Programm der Förderung des Humankapitals in dem Zeitraum 2007–2013. Man bemerkte auch damals, dass es eine neue Sicht betreffs der Sozialwirtschaft in Polen notwendig ist, sowie Verifizierung der Struktur für die Unterstützung des Programms der SW. Solche Möglichkeit ist in der nächsten Programmplanungsperiode.

In der neuen Finanzierungsperspektive sind Chancen für die Sozialwirtschaft erschienen. Man kann es in den Dokumenten sehen, die eine Konzeption der Realisierung von EU-Mitteln in

.....

EUROPA 2020 – NEUE FINANZPERSPEKTIVE für die Sozialwirtschaft: Förderung der sozialen Beteiligung und Bekämpfung der Armut durch starkes und stabiles Support-Netzwerk.

.....

Polen in den Jahren 2014–2020 darstellen (u.a. des Regionalen Operationellen Programms in der Woiwodschaft Świętokrzyskie). Gemäß diesen Annahmen erfolgt die Förderung der Sozialwirtschaft und Sozialunternehmen im Rahmen der Investitionspriorität des Programmziels „Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut“. In dieser Zusammensetzung ist die Sozialwirtschaft eine der Schlüsselkomponenten für die polnischen Entwicklungsziele in den kommenden Jahren. Diese Unterstützung findet auf nationaler und regionaler Ebene statt. Der Ausgangspunkt für die Umsetzung dieser Ziele und ein wichtiges Instrument, das die Aktivitäten im Bereich der Sozialwirtschaft in Polen regeln wird, ist das **Nationale Programm für die Förderung der Sozialwirtschaft**⁹. Dieses Dokument ist ein Teil der nationalen Entwicklungspolitik, hat einen Bildungscharakter im Bereich der Sozialwirtschaft und regelt zugleich die Fragen der formellen und rechtlichen Aspekte des Funktionierens der Sozialwirtschaft und des Netzwerkes zur Unterstützung der Sozialwirtschaft in Polen¹⁰.

Die neue finanzielle Perspektive unterstützt die Sozialwirtschaft in erster Linie auf eine direkte Art und Weise in Bezug sowohl auf die neu gegründeten Sozialunternehmen, die s.g. Start-Ups, als auch auf die Entwicklung und Professionalisierung der bestehenden Unternehmen. Es ist auch geplant, den Zugang nicht nur zum nicht rückzahlbaren Kapital für soziale Unternehmen zu erleichtern, sondern auch zum rückzahlbaren in Form von zinsgünstigen Darlehen und Garantien. Die Professionalisierung der Sozialunternehmen kommt auch in dem s.g. „Support-Netz“ - „Vernetzung“ zum Ausdruck, ähnlich wie in Form des Zentrums für die Förderung der Sozialwirtschaft. Die Maßnahmen zugunsten der Einrichtungen der Sozialwirtschaft basieren in erster Linie auf:

.....

⁹ Bericht aus Konsultationen des Nationalen Programms der Entwicklung der Sozialwirtschaft, 8. Juni–28. September 2012, der Team für die Systemlösungen im Bereich der Sozialwirtschaft, die Gruppe für Strategie, Warschau, der 5. Oktober 2012, abrufbar unter: <http://www.pozytek.gov.pl/Aktualnosci,1182.html> und http://www.ekonomiaspoleczna.pl/files/wiadomosci.ngo.pl/public/korespondenci/porta1_ekonomiaspoleczna/raport_konsultacje_kpres_ostateczny.pdf

¹⁰ Das Nationale Programm der Entwicklung der Sozialwirtschaft, der Team für die Systemlösungen im Bereich der Sozialwirtschaft, Projekt vom 16. September 2013, Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik – Programm der Entwicklung der Sozialwirtschaft ist ein Programm der Entwicklung im Sinne des Art. 15, Abs. 4 Pkt. 2 des Gesetzes vom 6. Dezember 2006 über die Grundsätze der Realisierung der Entwicklungspolitik (Gesetzblatt von 2009 Nr. 157, Pos. 1240, mit späteren Änderungen 1) ist ein operatives Dokument für die Realisierung der mittelfristigen Strategie der Entwicklung – Strategie der Entwicklung des Landes 2020 und Strategie der Entwicklung des sozialen Kapitals, der Nationalen Strategie der Regionalen Entwicklung und anderer Entwicklungsstrategien.

- ▲ Erleichterung des Zugangs zu Weiterbildungsdienstleistungen,
- ▲ Erleichterung des Zugangs zu Beratungsdiensten,
- ▲ Coaching,
- ▲ Verwendung von anderen notwendigen Werkzeugen, den Aufbau des Potenzials der Sozialwirtschaft fördern.

Dieser innovative Blick auf die professionellen, praktischen Sozialunternehmen, die in der Lage sind, mit den Marktbedingungen zurechtzukommen, zeigt, dass sie ein wichtiger Punkt auf der wirtschaftlichen und sozialen Karte des Landes sind und die sozialen Ziele, die durch sie umgesetzt werden, eine sehr wichtige Rolle bei den Bemühungen um die Verhinderung der sozialen Ausgrenzung, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und in der Hilfe für Behinderte spielen.

Zusammenfassend, im Rahmen der neuen Strategie „Europa 2020“, wurden folgende grundlegende Prioritäten:

- a) Intelligentes Wachstum: Entwicklung der Wirtschaft basierend auf Wissen und Innovation;
- b) Nachhaltiges Wachstum: Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft;
- c) Integratives Wachstum: eine durch die Sozialwirtschaft gestützte Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und wirtschaftlichem, sozialem und territorialem Zusammenhalt.

In Übereinstimmung mit dem Nationalen Programm für die Förderung der Sozialwirtschaft wird die Sozialwirtschaft im Jahr 2020 ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Ordnung, der einen Beitrag zu Beschäftigungswachstum, sozialem Zusammenhalt und Entwicklung des Sozialkapitals leistet. Es ist das übergeordnete Ziel der Politik für Förderung der Sozialwirtschaft. Das bedeutet, dass die Entwicklung der Sozialwirtschaft der Umsetzung der wichtigsten Ziele der nationalen Entwicklung dient.

Die Frage der Basis und der Quellen der Finanzierung der Sozialwirtschaft zusammenfassend lassen sich noch andere erwähnenswerte Programme (neben dem genannten POKL), die zu diesem Zweck ausgenutzt werden, nennen, z.B.:

- Langjähriges Regierungsprogramm Fonds der gesellschaftlichen Initiativen 2014–2020, der aus dem Staatshaushalt finanziert wird;
- Operationelles Programm Wissen, Bildung, Entwicklung 2014–2020, das durch den Europäischen Sozialfonds finanziert wird;
- Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert durch den Europäischen Fonds für ländliche Entwicklung;
- Regionale operationellen Programme finanziert durch den Europäischen Sozialfonds und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung;
- das Programm des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik „Sozialwirtschaft“, das aus dem Staatshaushalt finanziert wird;
- Arbeitsfonds
- Staatsfonds für die Rehabilitation der Behinderten (PFRON).

.....
**NATIONALES PROGRAMM
 DER ENTWICKLUNG DER
 SOZIALWIRTSCHAFT –**
*Regierungsdokument, das
 die wichtigsten Richtungen
 der öffentlichen Intervention
 zur Schaffung der besten
 Voraussetzungen für
 die Entwicklung der
 Sozialwirtschaft und
 Sozialunternehmen zeigt.
 Es richtet sich in erster
 Linie an die öffentlichen
 Einrichtungen, die konkrete
 Politiken realisieren,
 sowie Personen, die in der
 Sozialwirtschaft tätig sind*

Bei der Finanzierung der Sozialwirtschaft werden weiterhin die Mittel der lokalen Selbstverwaltungen, Woiwodschaften, Gemeinden und Landkreise genutzt, sowie private Mittel, die aus dem zivilen und dem Bankensektor stammen.

Wenn man die Daten aus der Literatur, Berichten und Empfehlungen zusammenstellt, kann man die Schlussfolgerungen ziehen, dass die Sozialwirtschaft einen der führenden Plätze in der kurzfristigen Finanzierungsperspektive einnimmt.

Die Bestätigung dieses Zustands ist die Prognose der finanziellen Mittel, welche die Einheiten der Selbstverwaltung für die Erteilung der Aufträge in Form der Ausschreibungen gestellt haben und die für den Zeitraum 2014–2020 folgendermaßen aussieht:

Tabelle 3. Prognose der Mittel der Selbstverwaltung für die Erteilung der Aufträge in Form der Ausschreibungen 2014–2020

Jahr	AUSGABEN DER SELBSTVERWALTUNGEN FÜR DIE AUFGABEN, MIT DEN DIE EINRICHTUNGEN DER SOZIALWIRTSCHAFT BEAUFTRAGT WERDEN
2014	2 320 942 264,25 Zloty
2015	2 507 411 278,58 Zloty
2016	2 703 877 176,61 Zloty
2017	2 907 989 097,20 Zloty
2018	3 122 627 882,28 Zloty
2019	2 345 024 724,03 Zloty
2020	3 578 457 392,70 Zloty

Quelle: Berechnungen aufgrund der Daten des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik, zit. nach: das Nationale Programm der Entwicklung der Sozialwirtschaft, MPIPS, Warszawa 2013, S.87.

1.3

DIE ZEIT DER SOZIALWIRTSCHAFT IN POLEN – ZUSAMMENHÄNGE DER ENTWICKLUNG

Die Analyse der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Polen zeigt, was erwähnenswert ist, dass die meisten von ihnen Sozialkapital erzeugen, weil sie soziale Ziele realisiert, wie zum Beispiel:

- ▲ Bekämpfung der Mängel des Verteilungsprozesses;
- ▲ Unterstützung des Wirtschaftssystems oder seiner Teile;
- ▲ Bekämpfung der sozialen Gegensätze;
- ▲ Unterstützung bei der Schaffung des Gemeinwohls;
- ▲ Sicherung der Erzielung von sozialen Zielen;
- ▲ Integration und Schutz von sozialen Gruppen;
- ▲ Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Mehrheit von Menschen, der Arbeits- und die Lebensbedingungen;
- ▲ Beseitigung der Quellen der Entstehung und Erscheinungsformen der sozialen Pathologie;
- ▲ Soziale Sicherheit.

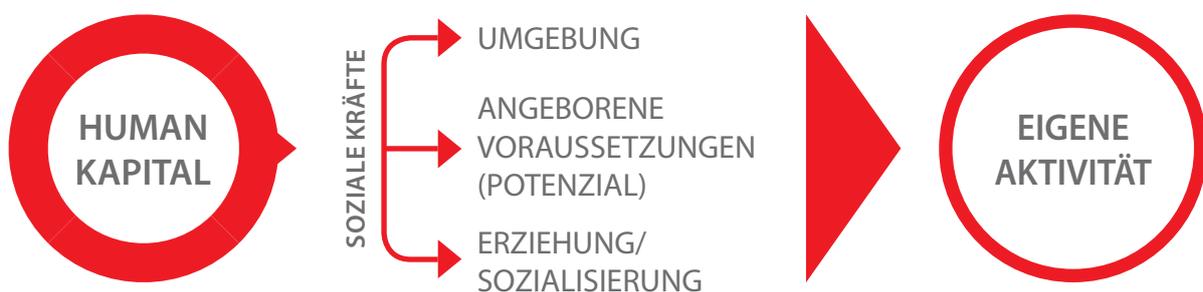
Die oben genannten Ziele entsprechen eng den Zielen der Sozialarbeit und der Sozialpolitik, die sich in u.a. in folgenden Erscheinungen widerspiegeln:

- a) Funktionelle Gemeinschaft – erkennbar beispielsweise in der Tüchtigkeit der Bürger. In diesem Sinne schafft und unterstützt die Sozialwirtschaft Bedingungen, die zur individuellen und kollektiven Tätigkeit beitragen, die wieder Grundlage für die Aufrechterhaltung des Individuums ist, das seine Selbständigkeit verloren hat und mit dem Risiko der sozialen Ausgrenzung und Marginalisierung bedroht ist. Solche Maßnahmen sind auch ein Ausdruck der Schutz der Menschenrechte;
- b) Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität der Gemeinschaft – erkennbar in der Entwicklung von Ressourcen und im Funktionieren der sozialen Infrastruktur (Institutionen, die Bedürfnisse befriedigen). Dies wird in den verschiedensten Formen der sozialen Unterstützung, sozialen Diensten und sozialer Betreuung reflektiert, darunter auch in den geförderten Nichtregierungsorganisationen;
- c) Stärkung des Potenzials der Gemeinschaften – wovon in der Sozialpädagogik schon vor vielen Jahren Helena Radlinski¹¹ geschrieben hat – und dieser Begriff auf „menschliche Kräfte“ bezogen hat, die „Humankapital“, „Sozialkapital“ genannt werden.

Die Einrichtungen der Sozialwirtschaft weisen also Aktivitäten auf, die zur Maximierung des Humanpotenzials und Enthüllung verschiedener Formen des Einfallsreichtums von Einzelpersonen oder Gruppen beitragen, sowie den Bereich für gesellschaftliche Aktivitäten schaffen und ihre Unabhängigkeit stärken.

Um die Verbindung der Sozialwirtschaft und ihre Übereinstimmung mit den Zielen der sozialen Arbeit und der Sozialpolitik darzustellen, wurde ihre Wirkung in vier Gruppen von Faktoren unterteilt, die die Entwicklung des Individuums (einschließlich der sozial Ausgegrenzten) definieren, d.h.: angeborene individuelle Voraussetzungen, also das Potential, mit dem der Mensch zur Welt kommt, Umweltbedingungen (wie Herkunftsfamilie, ihre Struktur, Wohnort: Stadt/Dorf, Ausbildung, Berufstätigkeit oder ihr Mangel), Sozialisation und Erziehung (darunter zum Beispiel gespielte soziale Rollen in der Gesellschaft, Ebene der Sozialisation, soziale Beteiligung) sowie eigene Aktivität des Individuums (d.h. Bildung oder Arbeit).

Schema 5. Vier Gruppen von Faktoren, die die soziale Entwicklung des Individuums definieren



Quelle: eigene Bearbeitung

¹¹ W. Theiss, Helena Radlińska, [in:] Encyklopedia pedagogiczna XXI wieku, Red. T. Pilch, Warszawa 2006, Hrsg. „Żak“, S. 134–136; H. Radlińska, Pedagogika społeczna, Wrocław 1961, Hrsg. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, S. 415.

Solche komplexe Reihe von Faktoren, welche die Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Betracht ziehen, zeigt, dass sie das Ziel der Verbesserung des Potenzials von Individuen und Gruppen realisieren, die Ressourcen für die Entwicklung und Erreichung der Unabhängigkeit und die Fähigkeit zur Selbstversorgung und Selbsthilfe erweitern und unterstützen (sie bauen wieder und unterstützen das natürliche Netzwerk von primären Kontakten und sozialen Beziehungen – ein wichtiges Element der sozialen Ressourcen). Sie fördern auch Programme, die der Bereitstellung von Werkzeugen zur Änderung des eigenen Lebens dienen.

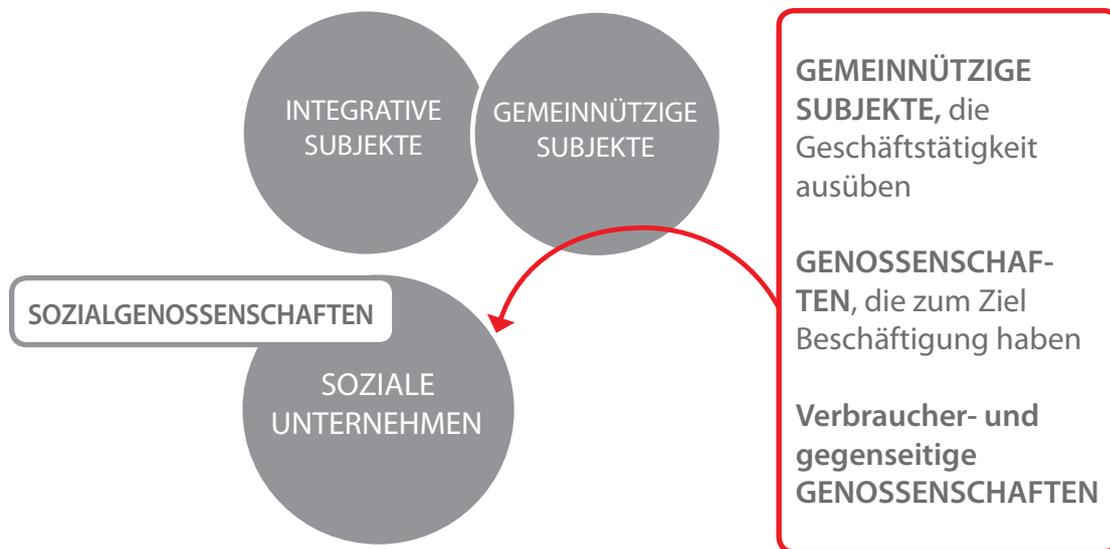
Es ist erwähnenswert, dass die Einrichtungen der Sozialwirtschaft auch die Ziele der lokalen Sozialpolitik realisieren, durch Aufgaben wie:

- ▲ Harmonisierung der Interessen von gesellschaftlichen Gruppen, Schaffung von Bedingungen für ein Gleichgewicht zwischen Kapital und Arbeit;
- ▲ Schutz der Menschenrechte in Erfüllung der Bedürfnisse;
- ▲ Schaffung der Voraussetzungen für sozialen Fortschritt;
- ▲ Einfluss auf die Evolution;
- ▲ Kompensation der aktuellen problematischen Situationen.

Unter Berücksichtigung der multidimensionalen Natur der Tätigkeit ist zu beachten, dass der Katalog von Einrichtungen der Sozialwirtschaft sehr breit ist. Im Bereich der Sozialwirtschaft wird ständig über die Rechtsform von Unternehmen und den Umfang, in dem sie tätig sind, diskutiert. Deswegen nicht alle Organisationen, welche die Form eines Vereins oder zum Beispiel einer Genossenschaft haben, sollen automatisch als Einrichtungen der Sozialwirtschaft eingestuft werden. Über die Einstufung zum Unternehmen der Sozialwirtschaft in Polen entscheidet in erster Linie das Profil der Organisation und die Tatsache, dass sie sich für die Menschen engagiert, die aus den Gruppen stammen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Die meisten juristischen Personen der Sozialwirtschaft in Polen ¹² sind: Nichtregierungsorganisationen (einschließlich Stiftungen und Vereine), Genossenschaften und Sozialgenossenschaften, Sozialintegrationszentren, Klubs der sozialen Integration, Einrichtungen der beruflichen Aktivität oder Gesellschaften der gegenseitigen Versicherungen. In der polnischen sozialen Realität erscheinen seit kurzem einige Arten von primären Einrichtungen der Sozialwirtschaft und Sozialunternehmen. Ihre Kategorien wurden unten dargestellt.

¹² <http://www.ngo.pl>, <http://www.ozrss.pl>, Sozialwirtschaft im Operationellen Programm Humankapital, Warschau, Januar 2009, Nationale Einheitsstrategie, Ständige Konferenz der Sozialwirtschaft SKES /www.skes.pl/, in Zusammenarbeit mit Gesamtpolnischer Föderation der Nichtregierungsorganisationen und im Einvernehmen mit Ministerium für regionale Entwicklung, S. 16.

Schema 6. Typen von sozialen Einrichtungen und sozialen Unternehmen in Polen



Quelle: eigene Bearbeitung

Nach der Fachliteratur kann man die Einrichtungen der Sozialwirtschaft nach mehreren Kriterien unterteilen. Nach der Typologie, in der als Kriterium den Charakter der Tätigkeit angenommen wurde, kann man zumindest drei Gruppen von Einrichtungen der Sozialwirtschaft unterscheiden, die sich in verschiedenen Segmenten befinden:

SEGMENT I – umfasst integrative Subjekte, die im Zusammenhang mit den von ihnen übernommenen Aufgaben die soziale und berufliche Wiedereingliederung von Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, ermöglichen. Es sind u.a.:

Einrichtungen der beruflichen Aktivität (ZAZ) – sind Einrichtungen, deren Rechtsrahmen das Gesetz vom 27. August 1997 über berufliche und soziale Rehabilitation und Beschäftigung der Behinderten eingeführt hat. Solche Einrichtung können unter anderem von Einzelpersonen und Organisationen, deren satzungsgemäßes Ziel die soziale und berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen ist, gegründet werden. Ihr primäres Ziel ist die Beschäftigung der Menschen mit Schwerbehinderungen und der Menschen mit einem moderaten Grad der Behinderung, der vom Gesetz festgelegt ist, sowie ihre Vorbereitung für das Leben in einer offenen Umgebung. Es ist erwähnenswert, dass die ZAZ Geschäftstätigkeit ausüben können;

Werkstätte der Beschäftigungstherapie (WTZ) – ähnlich wie ZAZ, haben keine unabhängige Rechtsform, sondern sind Einrichtungen, die organisatorisch und finanziell abgetrennt sind. Ihre Hauptaufgabe ist die soziale und berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen, die nicht in der Lage sind zu arbeiten. Diese Unternehmen können unter anderem durch Stiftungen und Vereine organisiert werden. Es ist erwähnenswert, dass der Gesetzgeber den WTZ das Recht zu Einnahmen aus dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen, die während der Beschäftigung entstanden sind, eingeräumt hat, jedoch in Übereinstimmung mit den Vorschriften, weil die Tätigkeit von WTZ grundsätzlich keine Geschäftstätigkeit ist;

Zentren der sozialen Integration (CIS) – sind Einrichtungen, die von der lokalen Selbstverwaltung oder Nichtregierungsorganisation gegründet wurden und die berufliche und sozialen

Wiedereingliederung der Menschen realisieren, die von sozialer Ausgrenzung im Bereich der Bildungsprogramme bedroht sind, darunter beispielsweise bei Erwerb von beruflichen Fähigkeiten, Berufsqualifikationen oder Umschulungen, sowie bei Erwerb von anderen, alltäglich notwendigen Fähigkeiten. CIS ist eine Rechtsform für Organisationen und Nichtregierungsorganisationen, die mit Menschen arbeiten, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. In der Gruppe der Nutznießer von CIS sind die gleichen Gruppen von Menschen, die eine soziale Genossenschaft gründen können. CIS-Aktivitäten wurden durch das Gesetz vom 13. Juni 2003 über soziale Beschäftigung geregelt;

Klubs der sozialen Integration (KIS) – sind Einrichtungen, deren Zweck ist, den Menschen und ihren Familien bei Wiederaufbau und Erhaltung von Fähigkeiten der Teilnahme am lokalen gesellschaftlichen Leben zu helfen, bei der Rückkehr zur Ausübung der sozialen Rollen, sowie bei Erwerb von Berufsqualifikationen, die als ein Wert auf dem Arbeitsmarkt gesehen werden. KIS arbeiten für die Integration der Menschen mit ähnlichen Schwierigkeiten und Problemen im Leben. Sie helfen den Menschen, sich selbst organisieren, gemeinsame Initiativen und Projekte im Bereich der beruflichen Aktivierung realisieren, einschließlich der Bemühungen, um eigene Arbeitsplätze zu schaffen. KIS wird von der lokalen Selbstverwaltung oder Nichtregierungsorganisation gegründet. KIS-Aktivitäten wurden durch das Gesetz vom 13. Juni 2003 über soziale Beschäftigung geregelt.

Die oben genannten Formen sind keine sozialen Unternehmen, aber können zur Gründung oder Beschäftigung in einem sozialen Unternehmen vorbereiten oder als eine Dienstleistung zugunsten der lokalen Gemeinschaft durch soziale Unternehmen geführt werden.

SEGMENT II – umfasst Einrichtungen vom gemeinnützigen Charakter, die Geschäftstätigkeit ausüben, Mitarbeiter beschäftigen, obwohl ihre Aktivitäten kein Wirtschaftsrisiko tragen. Dies sind Nichtregierungsorganisationen, die entgeltliche oder unentgeltliche Tätigkeit ausüben. Diese Einrichtungen können soziale Unternehmen werden, wenn sie ihre wirtschaftliche Aktivität in einem bestimmten Bereich ausüben und satzungsgemäß Verpflichtungen in Bezug auf die Gewinnverteilung einhalten. Insbesondere:

Stiftungen – sind Unternehmen, die für die Umsetzung der sozialen oder wirtschaftlichen Ziele etabliert werden. Sie können Geschäftstätigkeit ausüben, die ihre Ziele verfolgt, wobei der Wert des Vermögens für die wirtschaftliche Tätigkeit nicht weniger als 1.000 Zloty betragen muss. Die erworbenen Mittel aus der wirtschaftlichen Tätigkeit sollen für die Statutziele verwendet werden. Die Tätigkeit der Stiftungen wird durch das Gesetz über Stiftungen vom 6. April 1984 geregelt;

Vereine – sind freiwillige, unabhängige und dauerhafte Non-Profit-Verbände, die ihre Aktivität auf die Arbeit ihrer Mitglieder stützen. Der Verein kann die Geschäftstätigkeit nach den allgemeinen geltenden Vorschriften ausüben, vorausgesetzt, dass die Einkünfte aus dieser Tätigkeit für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden und nicht unter seinen Mitgliedern geteilt. Die Tätigkeit der Vereine wird durch das Gesetz über Vereinigungen vom 7. April 1989 geregelt.

SEGMENT III – ist die größte Gruppe, die marktorientierte Unternehmen beinhaltet, die jedoch im Zusammenhang mit der Realisierung der sozialen Ziele gegründet werden oder für die dieses Ziel Grundlage der gewerblichen Tätigkeit ist. Diese Gruppe kann in drei Untergruppen unterteilt werden:

- a) gemeinnützige Einrichtungen, die Geschäftstätigkeit ausüben und die Gewinne aus dieser Tätigkeit für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden;
- b) Genossenschaften, die zum Ziel Beschäftigung haben;
- c) sonstige Verbraucher- und gegenseitige Genossenschaften.

Ein typisches soziales Unternehmen, das in Polen im Bereich dieses Segments funktioniert, ist die Sozialgenossenschaft. Sie funktioniert nach dem Gesetz von 2006 über Sozialgenossenschaften, das betont, dass ihr Hauptziel die Rückkehr zum Arbeitsmarkt durch Führung eines gemeinsamen Unternehmens für die Menschen ist, die durch soziale Ausgrenzung bedroht sind, von geringer Beschäftigungsfähigkeit, sowie Ermöglichung der beruflichen Aktivierung für die Arbeitslosen.

Sozialgenossenschaften wirken für:

- ▲ soziale Wiedereingliederung der Mitglieder der Genossenschaft, durch Wiederaufbau und Erhaltung der Fähigkeiten der Teilnahme am Leben der lokalen Gemeinschaft und Ausübung der sozialen Rollen am Arbeitsplatz, im Wohnsitz oder Aufenthaltsort;
- ▲ berufliche Wiedereingliederung der Mitglieder der Genossenschaft, durch Wiederaufbau und Erhaltung der Fähigkeiten der Eigenleistung auf dem Arbeitsmarkt

Nach den Angaben der Nationalen Verbandes der Sozialgenossenschaften sind in Polen fast 500 Sozialgenossenschaften registriert. Leider ist diese Zahl nicht konstant. Es werden neue Genossenschaften gegründet und manche von den offiziell eingetragenen nicht mehr aktiv sind.

Es sollte beachtet werden, dass die Hauptempfänger der in den Sozialgenossenschaften hergestellten Produkte oder ihrer Dienstleistungen sind physische Personen, dann private Firmen und öffentliche Verwaltung. Relativ seltener sind Nichtregierungsorganisationen und anderen Sozialgenossenschaften.

In der Genossenschaft werden verschiedene Formen der Beschäftigung verwendet, wie: genossenschaftlicher Arbeitsvertrag, Werks- und Dienstleistungsvertrag.

Die Haupteinnahmequelle für die Sozialgenossenschaften sind Einnahmen aus dem offenen Markt.

Unter Berufung auf die Daten des Hauptamtes für Statistik und empirische Analysen im Nationalen Programm für die Förderung der Sozialwirtschaft „der Anteil des Genossenschaftssektors im Jahre 2011 an der Gesamtproduktion von Produkten (Waren und Dienstleistungen), also der Gesamtleistung von allen Sektoren belief sich auf 47,7 Milliarden Zloty, was 1,5 % der gesamten Produktion betrug und des Sektors der Non-Profit-Institutionen 51 24,5 Milliarden, was 0,8% der gesamten Produktion betrug. Im Jahr 2011 schuf der Genossenschaftssektor den Wert von 13.190 Millionen Zloty (0,9% des Bruttoinlandsprodukts), während der nicht-kommerzielle Sektor 13.799.000 Millionen Zloty, was auch für 0,9% des BIP beträgt“¹³.

Wie die Literatur und die statistischen Daten angegeben, bleibt Genossenschaftssektor ganz auf dem Markt, aber außerhalb des Finanzsektors (Genossenschaftsbanken, genossenschaftliche Spar- und Kreditinstitute) und Wohnungswesens keinen wesentlichen Kapitalanteil in der Wirtschaft hat.

Bezugnehmend auf die gesamtpolnischen Daten beobachtet man die zunehmende Zahl und eine Art der Renaissance von sozialen Genossenschaften und der neuen Ideen für Lösung der sozialen Probleme – die in der Ära der Globalisierung stark zunehmen. Das ist der Beweis, dass die heutige Sozialwirtschaft, wie J. Hausner schrieb, zu institutionellem Wandel und Entwicklung führt. Diese Prognose zeigt noch einen weiteren Aspekt, der oben schon erwähnt wurde, nämlich die neuen Aufgaben für ihre Einrichtungen. K. Głąbicka¹⁴ erwähnt hier die schon auf der Seite 19 zitierte „funktionelle Gemeinschaft“, während E. Leś¹⁵ die Initiativen, die

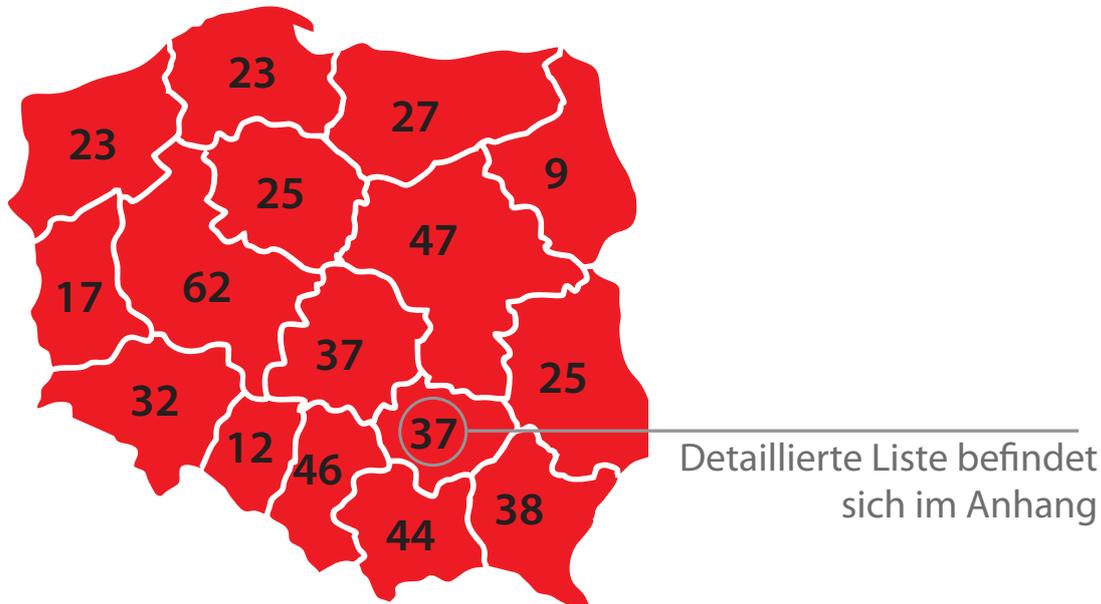
¹³ Nationales Programm für die Entwicklung der Sozialwirtschaft, Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik, Warschau 2013, S.27.

¹⁴ K. Głąbicka, *Ekonomia społeczna – wyzwania dla instytucji pomocy społecznej*, Hrsg. MCPS, Warschau 2010, S. 56.

¹⁵ E. Leś, *Nowa ekonomia społeczna – wybrane koncepcje*, „Trzeci Sektor“ Nr. 2, 2005.

mit Unterstützung der lokalen Behörden und Unternehmen von unten kommen. Der aktuelle Stand der Sozialwirtschaft in dem dritten Sektor wird auf der folgenden Abbildung dargestellt.

Abb. 1 Die Zahl der Sozialgenossenschaften in Polen



Detaillierte Liste befindet sich im Anhang

Quelle: Eigene Bearbeitung auf Basis von Daten OZRSS und der Nationalen Programms zur Entwicklung der Sozialwirtschaft, der Team für Systemlösungen der Sozialwirtschaft, die Gruppe für Strategie, Projekt vom 16. September 2013, Warschau 2013, S. 15.

Die Überlegungen über die Sozialwirtschaft und den Kontext ihrer Entwicklung zusammenfassend ist zu beachten, dass die Zeit der Sozialwirtschaft in Polen heute einen evolutionären Charakter hat. Davon zeugt u.a. die Tatsache, dass viele Unternehmen der Sozialwirtschaft die Unterschiede zwischen den Sektoren verwischen (die traditionelle Einteilung in Wirtschaft, öffentliche Verwaltung und Nicht-Regierungsorganisationen) und eine neue Art von Projekten schaffen – **Hybriden**, oft in der Form von verschiedenen Arten von Partnerschaften, Netzen, wodurch eine neue Qualität im Bereich der Sozialwirtschaft entsteht. Solche Projekte können sowohl in Form von juristischen Personen, also Vereinen, Verbänden oder Genossenschaften oder basierend auf einer mehr oder weniger formalen Vereinbarung, manchmal auf einer Art von lokalem Sozialvertrag zwischen den verschiedenen Institutionen funktionieren. Darüber hinaus erfüllen sie verschiedene Funktionen, die gemeinnützig sind. Solches multikompetente Modell der Sozialwirtschaft präsentiert die folgende Abbildung.

Schema 7. Nützlichkeit der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Polen



Quelle: eigene Bearbeitung

Die Analyse der Literatur zeigt den sozialen Mehrwert der Sozialwirtschaft, der unter anderem als zusätzlicher Gewinn, ein positives Ergebnis für die Menschen, für die Umwelt, für die Gemeinschaft oder für die lokale Wirtschaft bezeichnet wird.

Welche Aktivitäten bringen also langfristige Vorteile für die Gemeinschaften? Diese Frage wird im nächsten Abschnitt beantwortet. Die Dimension der längerfristigen Auswirkungen des sozialen Charakters (soziale Auswirkungen) oder für die Umwelt (Ökologie) ist eine breitere Perspektive der Sozialwirtschaft, vertreten durch K. Herbst¹⁶ und der soziale Mehrwert genannt.

Im zweiten Teil stellen wir deshalb alle Aktivitäten dar, welche die Gesellschaft durch die Tätigkeit der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in folgenden Bereichen beobachten kann:



- ▲ Humankapital,
- ▲ Schulungen und Verbesserung der Qualifikationen der Arbeitnehmer,
- ▲ lokale Beeinflussung mit der Unterstützung der Schweiz im Rahmen des schweizerischen Kooperationsprogramms.

¹⁶ K. Herbst, Pole przedsiębiorczości społecznej w Polsce [in:] J. Hausner, A. Giza-Poleszczuk (Red.) *Ekonomia społeczna w Polsce: osiągnięcia, bariery rozwoju i potencjał w świetle wyników badań*, FISE, Warschau 2008.



TEIL II

1

„SOZIALWIRTSCHAFT – ENTWICKLUNG FÜR DIE ZUKUNFT“

Die Analyse des Potenzials der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie lässt behaupten, dass in der Region viele wichtige Maßnahmen und Instrumente getroffen und verwendet werden. Das Hauptziel dieser Aktivitäten ist der Bau des Potenzials der Sozialwirtschaft und Umsetzung der regionalen Entwicklungspolitik, sowohl im sozialen als auch wirtschaftlichen Bereich.

Bei der Beurteilung des Potenzials der Sozialwirtschaft in der Region Świętokrzyskie soll man ein wichtiges Projekt unter dem Titel:

„Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“

.....

Das Projekt unter dem Titel „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ beruht auf der Förderung und dem Austausch der guten Praxis und/oder dem Transfer des Know-hows oder des Wissens innerhalb der Partnerorganisationen zur Betonung der Rolle der Sozialwirtschaft in der Aktivierung der sozial ausgegrenzten oder durch die soziale Ausgrenzung bedrohten Personen.

.....

erwähnen, das durch den Woiwoden der Woiwodschaft Świętokrzyskie im Rahmen des Partnerfonds des Schweizerischen Blockgrants des schweizerisch – polnischen Kooperationsprogramms umgesetzt wurde.¹⁷

1.1

WOZU – ÜBER DAS OBJEKT UND ZWECKE DES PROJEKTS

Institution der Umsetzung des Projektes war der Woiwode der Woiwodschaft Świętokrzyskie in Partnerschaft mit Nicht-Regierungs-Organisationen und Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Polen, sowie mit der funktionierenden Institution aus der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

¹⁷ Projekt 0014/P/2/2012

Projekt „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ wurde unterzeichnet durch den Woiwoden der Woiwodschaft Świętokrzyskie und dem Operator des Blockgrants – ECORYS Polska GmbH am 16.01.2014. Die Vereinbarung über die Finanzierung des Projekts Nr. 0014/P/2/2012 umfasste das Budget in Höhe von 210 261,71 CHF (742 287 PLN) – darunter der Zuschussbetrag in Höhe von 189 235, 47 CHF (668 058 PLN). Der Eigenanteil betrug 21 026, 25 CHF (74 229 PLN).

Im Rahmen des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ die Woiwodin der Woiwodschaft Świętokrzyskie – Frau Bożentyna Stick-Koruba unterzeichnete eine Partnerschaft mit drei Verbänden aus dem Bereich der Sozialwirtschaft, die sowohl unter dem theoretischen als auch praktischen Aspekt aktiv sind. Partnerschaftsabkommen zwischen dem Woiwoden der Woiwodschaft Świętokrzyskie und den Partnern wurden am 19.12.2013 unterzeichnet.

Das Projekt „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ beruhte auf der Schaffung von Partnerschaften zwischen den polnischen und schweizerischen Institutionen und Sozialpartnern, um eine Plattform zu bauen für den Austausch von guter Praxis, Erfahrungen, für Verbesserung der Kenntnisse in der Umsetzung von effektiven Lösungen im Bereich der Sozialwirtschaft, mit Schwerpunkt auf die genaue Identifizierung von Problemen auf diesem Gebiet und Entwicklung der Lösungsstrategien.

POLNISCH – SCHWEIZERISCHE ZUSAMMENARBEIT



Quelle: Eigene Bearbeitung

Das Ziel der im Rahmen des Projekts durchgeführten Aktivitäten war der Austausch von Wissen und Erfahrungen für Identifizierung und Problemlösung von Begrenzungen bei der Gründung und Entwicklung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft, Ermutigung der kommunalen Selbstverwaltungen zur dauerhaften und aktiven Zusammenarbeit mit den Nichtregierungsorganisationen und Betonung der wesentlichen pro-sozialen Rolle der erwähnten Einrichtungen.

Es ist erwähnenswert, dass der Aufbau von Partnerschaften mit nationalen und schweizerischen Institution eine wertvolle Gelegenheit für die lokalen Verwaltungen der kommunaler Ebene geschaffen hat, um die Erfahrungen, Wissen und praktische Lösungen zu sammeln.

Tabelle 4. Projektziele „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“

LFD. NR.	PROJEKTZIELE UND IHRE CHARAKTERISTIK
1.	Schaffung einer nachhaltigen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit der lokalen Selbstverwaltungen kommunaler Ebene mit dem schweizerischen Partner, die zur systematischen Verbesserung der Bedingungen für Funktionieren der Einrichtungen der Sozialwirtschaft der Woiwodschaft Świętokrzyskie.
2.	Anregung der lokalen kommunalen Selbstverwaltung zur aktiven Unterstützung und Förderung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft, einschließlich der rechtlichen und finanziellen Unterstützung, u.a. durch Erteilung der Aufgaben für die Einrichtungen der Sozialwirtschaft. Förderung der öffentlich-privaten Partnerschaften, die insbesondere mit den Einrichtungen der Sozialwirtschaft abgeschlossen werden.
3.	Verdeutlichung der Bedeutung und Vorteile aus Förderung der Aktivitäten der Einrichtungen der Sozialwirtschaft für die lokale kommunale Selbstverwaltung.
4.	Ermutigung der kommunalen Selbstverwaltungen zur aktiven Promotion der Aktivitäten im Bereich der Sozialwirtschaft als Instrument der persönlichen und beruflichen Entwicklung, sowie als Form der Hilfe für die örtliche Gemeinschaft sowohl auf der wirtschaftlichen, als auch pro-sozialen Ebene.
5.	Promotion des Katalogs der guten Praxis der Sozialwirtschaft in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen.

Quelle: <http://www.kielce.uw.gov.pl/pl/urząd/polityka-społeczna/szwajcarsko-polski-prog/8053,Ekonomia-społeczna-rozwoj-z-przyszlosciaquot.html>, Abruf vom 5.05.2014

Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Aktivitäten im Rahmen des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ auch zu folgenden Erscheinungen beigetragen haben:

- ⇒ Aufbau von Partnerschaften zwischen verschiedenen Institutionen.
- ⇒ Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen Partnern und Vertretern der lokalen kommunalen Selbstverwaltung, sowie lokaler Gemeinschaft.
- ⇒ Stärkung des Wissens der lokalen Selbstverwaltung über die Vorteile aus Förderung der Sozialwirtschaft.
- ⇒ Aufbau und Stärkung der Zivilgesellschaft.

1.2

MIT WEM? – PROJEKTPARTNER DES ŚWIĘTOKRZYSKI WOIWODSCHAFTSAMTES

Im Rahmen des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ wurde Partnerschaft abgeschlossen, deren Ziel Förderung der Sozialwirtschaft und Gründung von Sozialgenossenschaften war, sowie Ermutigung der lokalen Selbstverwaltungen für die Übergabe der Aufgaben in Form der Aufträge von Gemeinden und Landkreisen. Die Genossenschaften wurden zum attraktiven lokalen Auftragnehmer, weil sie keine Gewinne generieren – und die Mittel nur für die Statuszwecke verwenden.

PROJEKTLEITER war der Woiwode der Świętokrzyskie Woiwodschaft.



PARTNERINSTITUTIONEN waren: die Social Entrepreneurship Initiative & Foundation aus Zürich, Lokale Aktionsgruppe „Krzemienny Krąg“ aus Bałtow und Verein der Sozialhilfe „Ja-Ty-My“ aus Lodz.

Die Aktivitäten, die im Rahmen der Partnerschaft durchgeführt wurden, konzentrierten sich auf Förderung der guten Praxis und Ermutigung der lokalen Selbstverwaltungen zur Förderung der Sozialwirtschaft, sowie Gründung von Sozialgenossenschaften durch Beschlüsse der Behörde über die Gründung einer Genossenschaft. Die Treffen mit der Woiwodin der Woiwodschaft Świętokrzyskie und den Mitarbeitern der Abteilung für Sozialpolitik mit Vertretern der lokalen Selbstverwaltungen, Nichtregierungsorganisationen, Vertretern des geschützten Arbeitsmarkts wurden zu Keim und Motivation der Projektumsetzung, sowie Berufung im Woiwodschaftsamt eines Beauftragten für Umsetzung der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie.

und ist als Ergebnis von Erfahrungen seiner Gründungsmitglieder aus der dreijährigen Zusammenarbeit mit Community Trust Limited in Schottland als Teil eines Sozialprojekts – ähnlich dem Modell Hotel Six Mary's Place in Edinburgh, entstanden. Der Verein entstand aus dem Freundeskreis der Behinderten – einer Organisation, die sich mit der Rehabilitation von psychisch Kranken befasst. Die Idee für die Gründung eines Vereins, der sich in der Unterstützung der sozialen und beruflichen Rehabilitation von wegen der Behinderung ausgeschlossen oder an den Rand gedrängten Personen, die sich in schwerer sozialen Lebenssituation befinden, spezialisiert, sowie das soziale Unternehmensmodell als Weg zur Lösung beruflicher Probleme dieser Menschen fördert, kam als Folge der Überzeugung von der Notwendigkeit der Änderung der Einstellung zu diesen Problemen.

Die Richtung der Aktivitäten des Vereins: „Ja Ty My“ ist die Schaffung für die ausgegrenzten Menschen einer spezialisierten Organisation, die sich mit der Vorbereitung der Arbeitsplätze durch Umsetzung des Sozialunternehmensmodells beschäftigt und den Transfer von Wissen und Erfahrungen mit anderen Organisationen ermöglicht und auf diese Weise dieses Modell von Unternehmertum verbreitet.

DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE DER ORGANISATION:

- ▲ Unterstützung der sozialen und beruflichen Rehabilitation von Menschen, die sich am Rande der Beschäftigung wegen der Behinderung oder schwerer sozialen Lebenssituation befinden,
- ▲ Änderung der Einstellung der Arbeitgeber zur Beschäftigung von Personen, insbesondere Menschen mit Behinderungen und Förderung der Grundsätze der Gleichberechtigung in der Beschäftigung und Verbesserung der beruflichen Fähigkeiten,
- ▲ Förderung des sozialen Geschäftsmodell als Weg zur Lösung der Probleme der Berufsgruppen, die durch Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung betroffen sind,
- ▲ Beteiligung am Bau von nationalen und internationalen Strukturen zur Förderung der sozialen Beschäftigung,
- ▲ Chancenausgleich für die Dorfgemeinschaften durch Förderung der wirtschaftlichen Initiativen in den Dörfern.

FORMEN UND METHODEN DER ARBEIT:

- ▲ Schaffung neuer Arbeitsplätze für Menschen, die wegen der Langzeitarbeitslosigkeit leiden,
- ▲ Förderung und Einführung des Modells der sozialen Firma
- ▲ Unterstützung bei der Gründung von Unternehmen auf der Grundlage des Modells des sozialen Unternehmens in der EU,
- ▲ Durchführung von Schulungen für Arbeitgeber, die Menschen beschäftigen oder Arbeitsplätzen für Menschen bilden, die sich aufgrund ihrer sozialen Lage am Rande der Beschäftigung befinden,
- ▲ Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden und lokalen Selbstverwaltungen, anderen gemeinnützigen Organisationen, Versicherungs- und Wohltätigkeitsinstitutionen, Gewerkschaften und den verwandten nationalen und internationalen Verbänden und Nichtregierungsorganisationen, sowie mit Einzelpersonen und juristischen Personen, welche die Maßnahmen zur Unterstützung der Menschen ergreifen, die sich am Rande des Arbeitsverhältnisses wegen ihrer sozialen Lage befinden.

PARTNER II



Lokale Aktionsgruppe „Krzemienny Krąg” mit Sitz in Bałtów ist eine Partnerschaft der drei Sektoren:

- öffentlichen,
- des wirtschaftlichen,
- und des sozialen Sektors, die zum Ziel Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums haben. LAG arbeitet in der Partnerschaft u.a. mit den Einrichtungen der Sozialwirtschaft, die verschiedene touristischen Dienstleistungen anbieten.

Die Mitglieder des Vereins „Bałt” haben die Lokale Partnergruppe „Krzemienny Krąg” berufen und sind dem operationellen Programm Umstrukturierung und Modernisierung des Nahrungsmittelsektors in den Dorfgebieten LEADER + beigetreten und im Jahr 2006 haben sie die Einrichtung der Sozialwirtschaft unter dem Namen Stiftung „Partnerschaft Krzemienny Krąg” gebildet. Sie wirkt für die Entwicklung von 10 Gemeinden in drei Landkreisen und zwei Woiwodschaften. Es ist erwähnenswert, dass sie auch Grants des LEADER + Programms verwaltet, u.a. für die Umsetzung der zuvor vorbereiteten Integrierten Entwicklungsstrategie der ländlichen Gebiete.

Das Ergebnis der fünfjährigen Zusammenarbeit sind vier Einrichtungen der Sozialwirtschaft, die sich komplementär in ihrer Aktivitäten ergänzen:



VEREIN „BAŁT” – außer Paddeltouren beschäftigt sich der Verein mit Bildungstätigkeit und Projektieren, wodurch Herstellung von neuen Produkten durch die Vermittlung der Kontakte und Ausbildung des lokalen Handwerks oder der Eigentümer der Ferienbauernhöfe möglich ist. Im Jahre 2005 im Rahmen des PHARE 2003 Programms bildete der Verein das Zentrum für Förderung des ländlichen Tourismus, das die Ferienbauernhöfe unterstützt (Schulungen, Beratung) und die Maßnahmen zur Diversifizierung der Einkommensquellen in der Landwirtschaft fördert.



„DELTA” – wirtschaftliche Einheit, bildet neue Arbeitsplätze. Außer Jurassic Park und Skipiste betreibt auch u.a. das Reiterzentrum „Land der Pferde” mit kaltblütigen Rennpferden und Huzulen, sowie einen „Tiergarten”, wo man während der Öko-Safari Alpakas, Lamas, Strauße, Damhirsche und exotische Vögel bewundern kann. Alle Tiere werden aus der polnischen Zucht gekauft.

STIFTUNG „PARTNERSCHAFT KRZEMIENNY KRĄG“ – unterstützt und entwickelt das touristische Markenprodukt außerhalb der Gemeinde.

„ALLOZAUR“ – soziales Unternehmen, das die oben genannten Einheiten und die Bewohner von Bałtów bedient.

Dank der Aktivität dieser Organisationen funktionieren derzeit dynamisch in der „Ferienanlage Bałtów“ ein Jurapark (Dino-Park), prähistorisches Aquarium, Tierpark, Reiterzentrum „Land der Pferde“, Vergnügungspark, Kino 5D Emotion, Achterbahn, Sabathówka – ein Hexendorf und im Winter Dorf des Hl. Nikolaus und die Ski-Station „Bałtower Schweiz“.

„Ferienanlage Bałtów“ ist ein riesiges Unternehmen, das die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Bałtów erlaubte. Seine Entstehung reduzierte die Arbeitslosenrate in der Gemeinde bis knapp 3%. Man muss betonen, dass die Vereine in der Ferienanlage Bałtów eng zusammenarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und gegenseitige Dienstleistungen leisten. Diese Initiativen werden durch einen riesigen Beitrag der Gemeinde Bałtów unterstützt, die sich um soziale und wirtschaftliche Entwicklung kümmert, die unter anderem durch die aktive Zusammenarbeit mit den örtlichen Einrichtungen der Sozialwirtschaft erreicht wird. Der Beweis dafür ist das Zertifikat der „Touristenfreundlichen Gemeinde“.



PARTNER III



Social Entrepreneurship Initiative & Foundation funktioniert in Zürich in der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Das Unternehmen gründete 2009 Frau Professor Mariana Christen Jakob, Unternehmerin und Expertin auf dem Gebiet Social Entrepreneurship. Zu den wichtigsten Erfolge von SEIF gehören Förderung und Unterstützung der Entwicklung der Sozialwirtschaft, unter anderem durch Vergabe von Stipendien für ihre Entwicklung (Social Entrepreneurship Start-up Award)¹⁸.

¹⁸ <http://seif.org/en/>

Social Entrepreneurship Initiative & Foundation in Zürich ist ein gutes Beispiel der Akkumulation von neuem Wissen, sozialen Ressourcen und des Potenzials aller Vertretern des sozialen Unternehmertums, sowie der Ausnutzung ihrer Erfolge durch den möglich größten sozialen Einfluss.

Seif unterstützt Einzelpersonen und Gruppen bei der Umsetzung von innovativen, zukunftsweisende Ideen und versucht damit eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit zu initiieren, zum Beispiel mit der Wirtschaft. Die Unterstützung von Unternehmen beruht u.a. auf der Bestimmung der Geschäftsidee, Erstellung eines Businessplans und Unterstützung in Fragen der Unternehmensentwicklung.

Das Angebot der Unterstützung und Zusammenarbeit bezieht sich auf vier Hauptgebiete:

- I. **Das seif Professional Program** – bietet Unterstützung im gesamten Gründungs- und Entwicklungsprozess von Social Enterprises. Kern des seif Professional Program sind die 2 Kurse Business Creation und Business Development for Social Entrepreneurship, welche im Rahmen der Gründerkurse des KTI durchgeführt werden.
- II. **Die seif Awards for Social Entrepreneurship** – Seif prämiert Projekte, die mit einem innovativen Geschäftsmodell an gesellschaftliche Herausforderungen herangehen. Die Projekte kommen aus verschiedensten Bereichen wie z.B. Gesundheit, Bildung, Umwelt, Energie, IT, Web 2.0, Integration und vielen mehr. Wichtig ist, dass das Projekt auf einen gesellschaftlichen und/oder einen ökologischen Gewinn ausgerichtet ist.
- III. **Bewertung der sozialen Auswirkungen** – Seif Organisation hat Erfahrung auf dem Gebiet des sozialen Unternehmertums und zeigt, dass die soziale Effizienz eine der zentralen Herausforderungen ist. Daher setzt sie soziale Ziele, was der erste Schritt zur Messung der Auswirkungen von Aktivitäten und der allgemeinen Bewertung ist.
- IV. **Workshops** – Seif aktualisiert ständig Informationen über Innovationen und bietet Fortbildungen und Seminare außerhalb des regelmäßigen Schulungszyklus.

Es ist erwähnenswert, dass der Partner des Projekts „Sozialwirtschaft - Entwicklung für die Zukunft“ in seiner Aktivitäten sich von den Komponenten der Sozialwirtschaft im breiten Sinne leiten lässt, d.h.: Lösung sozialer Probleme auf eine finanziell ausgeglichene Art und Weise, Generierung eigener Einkommen, quantifizierbare Ziele auf der finanziellen und sozialen Ebene (Gesellschaft und Umwelt) und innovative Einstellung oder eine signifikante Verbesserung (Zuwachsänderung) von bestehenden Produkten und Dienstleistungen

1.3

WIE UND FÜR WEN – ARBEITSWEISE UND EMPFÄNGER DER PROJEKTDIENSTLEISTUNGEN

Das Projekt „Sozialwirtschaft Entwicklung für die Zukunft“ wird an einen breiten Kreis von Empfängern gerichtet: die lokalen Selbstverwaltungen, Einzelpersonen, die potenziell ausgeschlossen sind und durch soziale Ausgrenzung bedroht, Hilfeeinrichtungen, wie u.a. Sozialhilfezentren, Familienhilfezentren, Arbeitsämter oder die potenziellen Partner – darunter Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen, bereits bestehende und neu gegründete Sozialgenossenschaften. Er verlief in drei Etappen.

Die erste Etappe war der SCHULUNGSTEIL, der den Teilnehmern des Projekts der Erwerb des theoretischen Wissens über Sozialwirtschaft ermöglichte, sowie Ergänzung der bisherigen Kenntnisse über neue innovative Lösungen. Zum Thema wurden solche Fragen, wie:

1. Organisation und die Finanzierung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft;
2. Motivierung der Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, zum Ergreifen von Maßnahmen im Bereich der Sozialwirtschaft, sowie Förderung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft.

27–28 Februar 2014 Schulung unter dem Titel „Organisation und die Finanzierung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft“. Daran haben 77 Personen teilgenommen: – Vertreter der lokalen Selbstverwaltungen und Sozialhilfezentren aus der Woiwodschaft Świętokrzyskie. Die Schulung in Form von Vorträgen und Werkstätten mit Ausnutzung der multimedialen Geräten wurde durch Frau Barbara Kunysz-Syrytczyk geführt.

Das Ziel der Schulung war es, die Teilnehmer u.a. mit Fragen über Funktionen und Tätigkeitsbereiche der Sozialunternehmen, Rechtsformen, die die Gründung und Führung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft regeln, mit besonderem Schwerpunkt auf die Rolle der lokalen Selbstverwaltung bei ihrer Entstehung, vertraut zu machen. Das besondere Interesse des Publikums fand das Thema der Funktion der Sozialklauseln im Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen und Fragen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft.



ANGEWANDTE METHODEN:
Beobachtung, teilnehmende Beobachtung, Überzeugen, Diagnoseumfrage

Die nächste Etappe des Projekts war die Präsentation der Einrichtungen der Sozialwirtschaft während der XVII. Gesamtpolnischen Jobmesse und die Debatte unter dem Titel „Wie gründet und führt man eine Sozialgenossenschaft“.

6–7. März 2014 Schulung unter dem Titel „Motivierung der Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, zum Ergreifen von Maßnahmen im Bereich der Sozialwirtschaft, sowie Förderung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft“.



SOZIALWIRTSCHAFT – ALTERNATIVE FÜR ARBEITSLOSIGKEIT



Während der Schulung wurden die Themen der sozialen Ausgrenzung, der Rolle der Sozialwirtschaft im Prozess der Aktivierung und der Rolle der lokalen Selbstverwaltungen in Förderung und Ergreifen der Aktivität im Rahmen der Sozialwirtschaft in der lokalen Gemeinschaft diskutiert. Besonders interessant waren die Fragen betreffs Gründung und Funktionierung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft.

Die Debatte über die Gründung und Führung der Sozialgenossenschaften, sowie ihre Präsentation ermöglichte direkte Einsicht in das Thema Social Entrepreneurship und wies auf sie als eine der Methoden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hin, vor allem in einer besonders schwierigen Lage auf dem polnischen Arbeitsmarkt. Die Teilnehmer der Debatte inspirierten die Messteilnehmer und eingeladene Gäste zum Ergreifen der Initiativen im Bereich des sozialen Unternehmertums. Sie teilten ihr Wissen von guter Praxis mit und wiesen auch auf die Schwierigkeiten bei der Führung der Sozialgenossenschaften hin. Sie betonten auch die besondere Rolle von Partnerschaften zwischen den Einrichtungen der Sozialwirtschaft und lokalen Selbstverwaltungen.

.....
Die Debatte unter dem Titel „Gründung und Führung einer Sozialgenossenschaft“ inspirierte nicht nur die Teilnehmer der Messe, sondern auch die eingeladenen Gäste, u.a. Vertreter der lokalen Selbstverwaltungen, Sozialhilfezentren, Familienhilfezentren, zum Ergreifen der Initiativen im Rahmen der Sozialwirtschaft.

Die Arbeitslosen erhielten durch die Teilnahme an der Jobmesse wichtige Informationen über die Gründung und Führung von Sozialgenossenschaften, u.a. von: dem Verein Lokale Aktionsgruppe „Krzemienny Krąg“ aus Bałtów, dem Verein der Sozialhilfe „Ja-Ty-My“ aus Lodz, dem Arbeitsamt in Skarżysko-Kamienna, das das Projekt „Ja für die Sozialwirtschaft“ realisiert, dem Regionalem Zentrum des Volontariats aus Kielce, der Sozialgenossenschaft „PLAN B“ aus Lodz, der Sozialgenossenschaft „Renowator Art.“ aus Lodz, der Sozialgenossenschaft „Tropem przygody“ aus Kielce, der Sozialgenossenschaft „Pod jodłami“ aus Kakonin, der Sozialgenossenschaft: Szynek „Zatyłki“ aus Kielce, der Sozialgenossenschaft „AGRO-BUD“ aus Kielce, der Sozialgenossenschaft „Chmielnickie Smaki“ aus Chmielnik oder der Sozialgenossenschaft „Turkus“ – Bar aus Staszow. Die Aussteller teilten den Personen, die die Jobmesse besuchten, ihre Erfahrungen mit und ermutigten sie zum Ergreifen der Maßnahmen im Rahmen der breit verstandenen Sozialwirtschaft, die Möglichkeit zur Rückkehr zum gesellschaftlichen Leben für die Menschen schafft, die von der sozialen Ausgrenzung wegen der Arbeitslosigkeit, Behinderung, Sucht oder psychischen Erkrankungen bedroht oder sozial ausgeschlossen sind.

SOZIALGENOSSENSCHAFTEN AUF DER XVII. GESAMTPOLNISCHEN JOBBESSE



Der Stand des Vereins Lokale Aktionsgruppe „Krzemienny Krąg“ aus Bałtów

.....
Im Rahmen des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ wurden 8 Stände genutzt, an den Projektpartner und Sozialgenossenschaften aus der Woiwodschaft Świętokrzyskie und Lodz ihre Aktivitäten präsentierten.



Der Stand des Amtes der Woiwodschaft Świętokrzyskie in Kielce und des Vereins der Sozialhilfe „Ja-TY-My“ aus Lodz

Die nächste Etappe des Projekts war ein PRAKTISCHER TEIL – der mit dem Erwerb von Praxiswissen und der guten Praxis in der Führung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft verbunden war.

Die Projektteilnehmer besuchten u.a.:

- Sozialgenossenschaften in der Woiwodschaft Lodz,
- Ferienanlage Bałtów,
- ein Sozialunternehmen und ein Sozialzentrum in der Schweiz.

STUDIENBESUCH IN SOZIALGENOSSENSCHAFTEN IN DER WOIWODSCHAFT LODZ

.....
Dank der Gastfreundschaft und dem Engagement des Projektpartners – des Vereins der Sozialhilfe „Ja-Ty-My“ aus Lodz, 43 Teilnehmer hatte am 17. März 2014 die Gelegenheit, die sozialen Genossenschaften in der Woiwodschaft Lodz zu besuchen.

Eine der besten Formen der praktischen Kenntnis der Funktionsweise von sozialen Unternehmen, einschließlich der sozialen Genossenschaften sind Studienaufenthalte in diesen Einheiten. Um die praktischen Kenntnisse in diesem Bereich im Rahmen des Projektes „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ zu erwerben, wurde eine Studienreise für Bürgermeister, Präsidenten und ihre Vertreter aus der Woiwodschaft Świętokrzyskie organisiert.



INTERESSANTE INITIATIVEN – BEISPIELE VON SOZIALGENOSSENSCHAFTEN IN DER WOIWODSCHAFT LODZ:

- ▲ **Genossenschaft Communal Service**, der auf die Initiative des Bürgermeisters der Stadt Brzeziny zwei Gemeinden beigetreten sind: Gemeinde Stadt Brzeziny und die Gemeinde Rogów – übt die eigenen Aufgaben der Gemeinde Stadt Brzeziny im Bereich der Kommunalwirtschaft aus. Ihr vorrangiges Ziel ist die soziale Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Behinderten.
- ▲ **Sozialgenossenschaft „Nadzieja i Praca“ in Rawa Mazowiecka**
- ▲ **Sozialfirma Kłos** in Jedlicze bei Lodz führt ein Schulungszentrum „Kłos“ und bietet Schulungen und Praktika für sozial Ausgeschlossene aufgrund der psychischen Erkrankungen. Das Zentrum hilft nicht nur beim Wiederfinden auf dem Arbeitsmarkt, sondern beschäftigt auch Menschen mit Behinderungen, indem es auf diese Weise in seinem Haus Unterkunft und Verpflegung anbietet. Im Zentrum können auch Schulungen und Konferenzen stattfinden.
- ▲ **Sozialgenossenschaft ISSA** führt das Klub-Cafe „Granda“ und Hostel „La Granda“. Das ist das erste vegane Café in Lodz, das auch eine breite Palette von Musikveranstaltungen, Filmvorführungen, Diskussionen und Debatten anbietet.

STUDIENBESUCH IN DER FERIENANLAGE BALTOW

DIE IDEE DER PARTNERSCHAFT
ZWISCHEN DEN DREI SEKTOREN
UND DER SOZIALWIRTSCHAFT
IST DER SCHLÜSSEL ZUR
ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG
DER FERIENANLAGE IN BAŁTOW



Die Teilnehmer des Studienbesuches während des Vortrags „Sozial-ökonomische Entwicklung der Gemeinde Bałtow nach der Idee der Partnerschaft von drei Sektoren und der Sozialwirtschaft“ im Gasthaus „Przystocze“ in Bałtow

.....

Die größte Ferienanlage des Landes. Im Besuch haben 52 Personen teilgenommen – darunter Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Präsidenten, Vertreter der lokalen Selbstverwaltungen der Woiwodschaft Świętokrzyskie, sowie Vertreter der polnischen und schweizerischen Partnerinstitutionen im Rahmen des Projekts

.....



Teilnehmer des Studienbesuches – Sozialunternehmen „Allozaur“

STUDIENBESUCH IN DER SCHWEIZ

Die Teilnehmer lernten Projektziele des Unternehmens kennen – Förderung der Entwicklung und Belohnung von besonders innovativen Unternehmen, die soziale Ziele realisieren, sowie Modell der Funktionsweise und die Geschäftsziele des Impact HUBs, darunter die innovativen Projekte, die mit der Unterstützung des Impact HUBs realisiert wurden.



20. Mai 2014 – Besuch bei Marketlücke

19–22 Mai 2014 Studienbesuch in der Schweiz, in seinem Rahmen eine Reihe von Sitzungen vom theoretischen Charakter sowie Besuche bei innovativen Unternehmen der Sozialwirtschaft.



Gute schweizerische Muster:

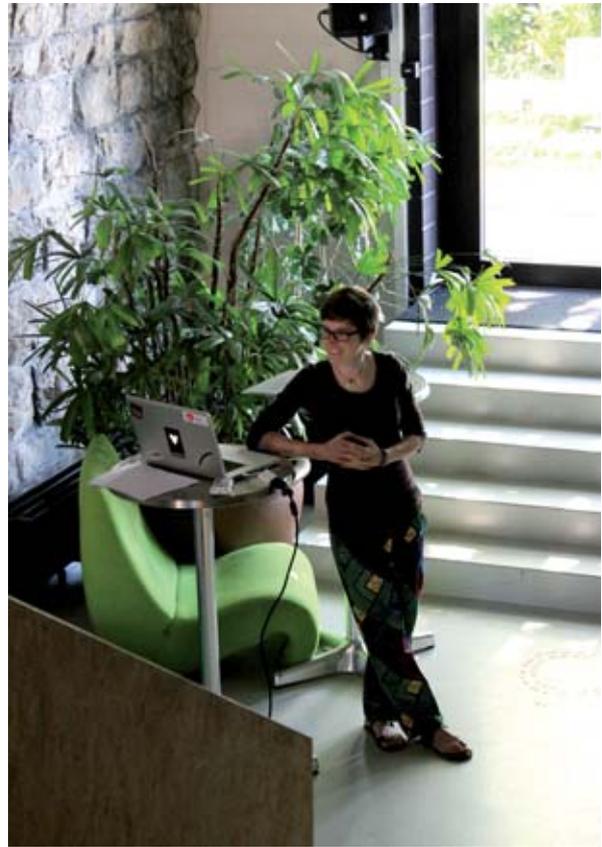
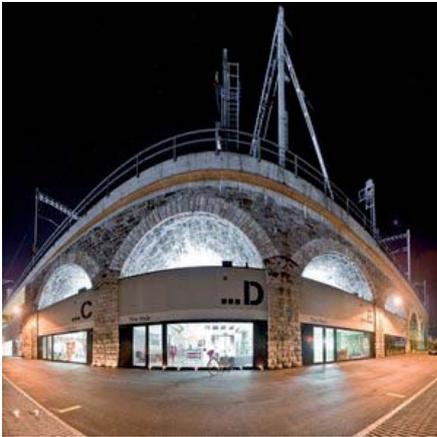
- **Marketlücke** – ein Sozialunternehmen auf der Grundlage des Modells, das für die arbeitslosen alleinstehenden Mütter mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt Beschäftigung anbietet;
- **Sozialzentrum Seebach** – sein Hauptziel ist soziale Integration von Kindern und Jugendlichen, die insbesondere ethnisch und kulturell unterschiedlich sind. Durch Schaffung einer Plattform für den Austausch von Wissen, Kultur und Bildung unterstützt Seebach auch die Entwicklung der Zivilgesellschaft und fördert die Ideen der sozialen Beteiligung, Chancengleichheit und Integration der verschiedenen sozialen Gruppen.

Die Teilnahme am Studienbesuch war für die Teilnehmer eine besonders wertvolle Gelegenheit, innovative Praktiken der realisierten Projekte im Bereich der Sozialwirtschaft in der Schweizerischen Eidgenossenschaft kennenzulernen.

SCHWEIZERISCHE SOZIALWIRTSCHAFT – GUTE PRAXIS

- I. **Impact Hub Zürich** – das Gründerzentrum für Unterstützung der Entwicklung von innovativen Projekten mit sozialem Charakter.

- II. **Social Entrepreneurship Initiative & Foundation** – Unterstützt und belohnt besonders innovative Unternehmen, die sozialen Ziele realisieren.



Das Programm des Studienbesuches wurde durch die Partnerorganisation im Rahmen des Projekts – Social Entrepreneurship Initiative & Foundation zusammengestellt und umfasste eine Reihe von Sitzungen vom theoretischen Charakter sowie Besuche bei innovativen Unternehmen der Sozialwirtschaft.

Neben der theoretischen und praktischen Teil der Projektaktivitäten wurde auch die Erfassung von Schlussfolgerungen zu einem wichtigen Teil der bisherigen Initiativen.



Podiumsdiskussion:
MÖGLICHKEITEN DER
ENTWICKLUNG DES SOZIALEN
UNTERNEHMERTUMS IN
DER WOIWODSCHAFT
ŚWIĘTOKRZYSKIE

Am 26. Juni 2014 als Teil des Projekts wurde eine Podiumsdiskussion veranstaltet, welche die Aktivitäten des Projekts zusammenfasste. Daran nahmen 56 Personen teil, darunter Vertreter der lokalen Selbstverwaltungen, Familienhilfezentren, Nichtregierungsorganisationen und sozialen Genossenschaften.

Diskussionsteilnehmer teilten die Schlussfolgerungen von der Teilnahme an Schulungen und Studienreisen mit, die im Rahmen des Projekts organisiert wurden. Die interessantesten Ergebnisse wurden unten in grafischer Form dargestellt.

Darüber hinaus wurden auch die Möglichkeiten der Entwicklung der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie diskutiert, sowie die wichtige Rolle der Zusammenarbeit zwischen den Nichtregierungsorganisationen und lokalen Selbstverwaltungen in der Unterstützung der Initiativen von lokalen Gemeinschaften und Entwicklung der Zivilgesellschaft, unter anderem durch die Förderung der Sozialwirtschaft.

DIE SOZIALWIRTSCHAFT – ENTWICKLUNG FÜR DIE ZUKUNFT: MEINUNGEN DER TEILNEHMER VON SCHULUNGEN, PODIUMSDISKUSSSIONEN UND STUDIENBESUCHEN

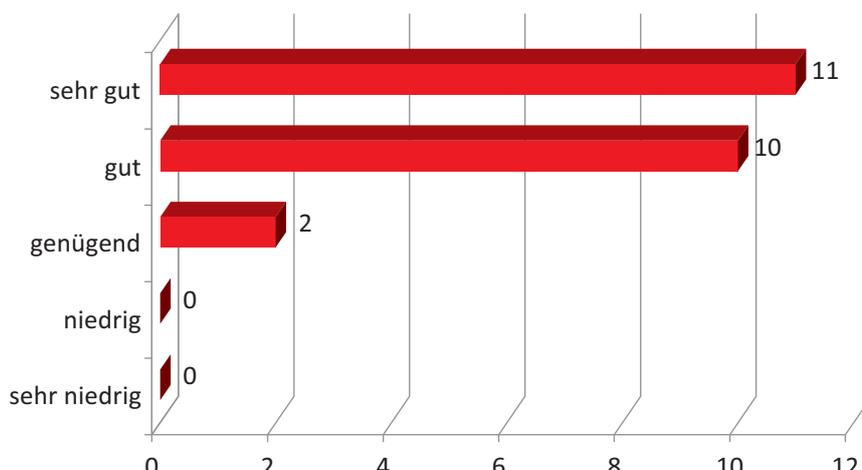
Die Teilnehmer beurteilten die **Ergebnisse** des Projekts, die erworbenen **Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen** in der fünfstufigen Bewertungsskala:

- 1) Einfluss der Schulung „Organisation und Finanzierung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft“ auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;
- 2) Einfluss der Schulung „Motivierung der Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, zum Ergreifen von Maßnahmen im Bereich der Sozialwirtschaft, sowie Förderung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft “ auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;
- 3) Einfluss der Teilnahme am Studienbesuch in der Woiwodschaft Lodz auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;
- 4) Einfluss der Teilnahme am Studienbesuch in der Ferienanlage Bałtow auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;
- 5) Einfluss der Teilnahme am Studienbesuch in der Schweizerischen Eidgenossenschaft auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;
- 6) Einfluss der Präsentation von Aktivitäten der Einrichtungen der Sozialwirtschaft im Rahmen der XVII. Gesamtpolnischen Jobmesse auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;
- 7) Einfluss der Teilnahme an der Debatte „Gründung und Führung einer Sozialgenossenschaft“ auf die Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft;

Darüber hinaus durch die Anwendung der offenen Cafeteria von Antworten auf die Fragen über die Entwicklung des sozialen Unternehmertums und geplanten Maßnahmen in den Gemeinden wurde die Förderung der Sozialwirtschaft identifiziert.

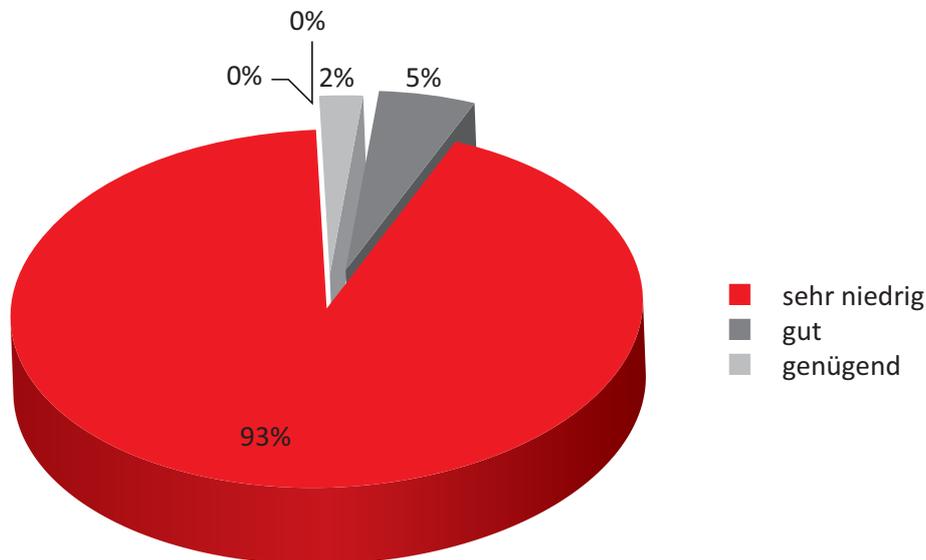
Die Mehrheit von Befragten, wie die Ergebnisse der Umfrage zeigen, beurteilte die Schulungen im Rahmen des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ als gut oder sehr gut.

Diagramm 1. Bewertung der durchgeführten Schulungen im Rahmen des Projekts (N=23)



Quelle: Eigene Bearbeitung

Diagramm 2. Bewertung der Nützlichkeit der Studienbesuche in Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft (N=23)



Quelle: Eigene Bearbeitung

Das Projekt hat einen sozialen Mehrwert, weil sein Endergebnis u.a. das Ergreifen der lokalen Initiativen zur Förderung der Sozialwirtschaft umfasst.

ENDERGEBNIS DER AKTIVITÄTEN IM PROJEKT „SOZIALWIRTSCHAFT – ENTWICKLUNG FÜR DIE ZUKUNFT“

Die Teilnehmer, unter denen sich Menschen befanden, die bereits im Bereich der Sozialwirtschaft tätig sind, erklärten:

- Durchführung der Schulungen zum Thema Gründung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft im Rahmen des Projektsystems;
- Ausnutzung der persönlichen Leidenschaft und des Engagements der Arbeitslosen, die bereit sind, ihre soziale Position zu ändern;
- Gründung der Sozialwirtschaft „Dziecięcy Świat“;
- Durchführung der Schulung für Kunden des Sozialhilfezentrums, die bereit sind, eine Sozialgenossenschaft zu gründen;
- Übertragung der Erfahrungen der Sozialgenossenschaft Comunal Serwis;
- Durchführung des Schulungszyklus mit Zusammenarbeit mit LCES aus Busko-Zdrój;
- Durchführung der Studienbesuche nach dem Vorbild des Projekts mit Teilnahme der Redner, die Erfahrung in der Gründung und Führung einer Sozialgenossenschaft haben.

GEPLANTE AKTIVITÄTEN NACH DER TEILNAHME IM PROJEKT „SOZIALWIRTSCHAFT – ENTWICKLUNG FÜR DIE ZUKUNFT“

- Zusammenarbeit zwischen benachbarten Gemeinden im Hinblick auf gemeinsame Erfahrungen in Fragen der Funktionsweise der Sozialgenossenschaften;
- Gründung eines Informationsportals über die Sozialwirtschaft und weitere Unterstützung für Sozialgenossenschaften, die im Jahr 2013 entstanden sind;
- Schulungstreffen mit potenziellen Mitgliedern der Sozialgenossenschaften und Erweiterung des Angebots um andere Aktivitäten;
- Informierung eines breiteren Kreises von Empfängern über die gesetzlichen Regelungen der Funktionierung von Einrichtungen der Sozialwirtschaft;
- Gründung einer Sozialgenossenschaft, die Pflege- und Reinigungsdienste in der Gemeinde leistet;
- Veranstaltung des Treffens von Vertretern der Sozialunternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Gründer der Sozialgenossenschaften für Austausch der Erfahrungen;
- Beratung bei Gründung der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in der Gemeinde.

SOZIALWIRTSCHAFT IM LICHT DER GUTEN PRAXIS

Der Zweck dieses Kapitels ist ein Versuch zu zeigen, dass die Beteiligung der lokalen Selbstverwaltungen (d.h. der Hauptempfänger und Nutznießer des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“) an Projekten im Bereich der Sozialwirtschaft nicht nur sinnvoll, sondern sogar erwünscht ist. Die Werkzeuge der Sozialwirtschaft schaffen eine einzigartige Gelegenheit, die Probleme der lokalen Gemeinschaften auf eine umfassende Weise zu lösen – und zugleich sie zu integrieren, sowie den Sozialkapital zu schaffen und die wirtschaftliche Entwicklung zu stimulieren. Der Wert von so profilierten Aktivitäten, was sowohl die Erfahrungen der westeuropäischen Länder (in denen der Anteil der Sozialunternehmen am BIPs bis zu 15% beträgt), als auch immer erfolgreiche Projekte aus Polen zeigen, ist nicht zu unterschätzen – egal, ob sie sich auf kleine oder große Gemeinschaften beziehen. Diese Bemerkung ist deswegen so wichtig, weil die Sozialgenossenschaften, die eine der Säulen der SW sind, immer noch von vielen lokalen Behörden als Relikt der entarteten Form von Genossenschaften aus der Kommunistenzeit angesehen werden. Doch hat sie aber ganz andere Wurzeln und wenn sie schon an die Tradition knüpft, dann an die äußerst positive Tradition des 19. Jahrhunderts und der Zwischenkriegszeit 1918–1939.

Die Sozialwirtschaft in der heutigen Republik Polen ist immer noch in der frühen Phase der Entwicklung und ihre gesetzlichen Regelungen werden gebildet und geändert. Deswegen ist die Rolle der Vorläufer von so großer Bedeutung – derjenigen, die als erste in Polen oder in der Region irgendwelche Aktivitäten ergreifen und auf diesem Gebiet Erfolge erzielen. Solche Projekte werden zu guter Praxis und dem Vorbild, die ein Bezugspunkt für die Autoren der neuen Projekte sind.

Das Projekt, dessen Zusammenfassung diese Publikation ist, konzentriert sich in erster Linie auf Beispiele von Aktivitäten, in den die lokalen Selbstverwaltungen beteiligt sind.

Wenn man über die gute Praxis in Zusammenhang mit der Region Świętokrzyskie schreibt, muss man unbedingt mit dem beeindruckenden „Portfolio“ unseres Projektpartners beginnen, d.h.

mit der Gruppe der Einrichtungen der Sozialwirtschaft um die Gemeinde Bałtow.

Das Beispiel von Bałtow ist spektakulär, denn der Erfolg wurde in einem äußerst schwierigen Umfeld erzielt – in einer armen, peripheren Gemeinde, mit der fast 40% Arbeitslosigkeit, die praktisch keine offensichtlichen Stärken hatte. Das, was der Gemeinde Bałtow binnen nur

12 Jahren unter der Leitung ihrer Führer zu erreichen gelungen ist, d.h. Entstehung mit Hilfe der Werkzeuge der Sozialwirtschaft der größten Ferienanlage in Polen, die Transformation der ganzen Gemeinde, einschließlich Aktivierung der Bewohner und Senkung der Arbeitslosenquote bis ca. 4%, ist einmalig. Hinzu kommen noch Aktivierung der benachbarten Gemeinden und Landkreise in der Lokalen Aktionsgruppe „Krzemienny Krąg“, Öffnen der nächsten Freizeitparks in Polen und die Pläne für die globale Expansion, einschließlich der Vereinigten Staaten (in einem touristischen Gebiet, wo die größten Entdeckungen von Dinosauriern gemacht wurden), Spanien (in der Nähe von Barcelona und die Kanarischen Inseln). Durch das Beispiel von Bałtów werden Argumente anderer Führer der Gemeinden in der Woiwodschaft Świętokrzyskie „das lässt sich nicht machen“ ohne Zweifel aufgehoben.

Die Gruppe der Einrichtungen der SW aus Bałtów, von denen die Vereine „Balt“ und „Delta“ die ersten waren, wurde zu einem der unbestrittenen Marktführer des sozialen Unternehmertums in Polen und ihre Projekte zu einem der am meisten zitierten Beispiele der guten Praxis. Es sollte betont werden, dass die Autoren der Projekte von Bałtów gern an Initiativen teilnehmen, die die Sozialwirtschaft fördern. Sie sind auch wichtige Experten, die an der Änderung des polnischen Rechts über das soziale Unternehmertum arbeiten. Ihre Tätigkeit ist oft auf nationaler Ebene eine Pionierarbeit und zeigt unter anderem, dass ein soziales Unternehmen auch eine „normale“ GmbH sein kann – wenn ihre Satzung strikt soziale Ziele hat und Gewinne in weitere Tätigkeit oder in die lokale Gemeinschaft investiert werden (statt des maximalen Gewinns, der unter Aktionären oder Eigentümer geteilt wird).

Was hat zu einem so großen Erfolg beigetragen? Ohne Zweifel Zusammenwirken von vielen Faktoren: Charisma und Ehrlichkeit der Führer, Überzeugung von großer Bedeutung der sozialen Beteiligung, Weitblick verbunden mit gründlichen Kenntnissen und Professionalität, Abwägung der wirtschaftlichen und sozialen Ziele, eine genaue Diagnose der Bedürfnisse der potenziellen Kunden, Entschlossenheit und Konsequenz im Handeln, geschickte Aufteilung der Rollen zwischen den verschiedenen Akteuren, beispielhafte Zusammenarbeit mit der lokalen Selbstverwaltungen. Dazu noch die Bereitschaft, das Know-how mit anderen zu teilen. Es wäre gut, wenn auch andere Gemeinden der Woiwodschaft Świętokrzyskie von dieser Offenheit profitieren könnten.

Das zweite „Flaggschiff“ der Sozialwirtschaft in der Region Świętokrzyskie ist das Unternehmen

Stiftung „Häuser der Gemeinschaft Brot des Leben“

das von Schwester Małgorzata Chmielewska geführt wird. In der Woiwodschaft Świętokrzyskie gründete die Stiftung drei von ihren Häusern - in den Landkreisen Opatów und Ostrowiec (Janówce, Nagorzyce, Zochcin). Hier entstanden und entwickelten sich ihre wirtschaftlichen und sozialen Projekte: Obst- und Gemüseverarbeitung, Tischler- und Nähwerkstatt. Die Stiftung „spezialisierte sich“ bewusst in der Hilfe bei Rückkehr zum Arbeitsmarkt für die, die - wie S. M. Chmielewska sagt - oft „ganz aus dem System“ ausgeschieden sind, darunter auch aus der Sozialhilfe (wie Obdachlose, Süchtige). Hier finden die Arbeit die, die völlig unvorbereitet für die Arbeit auf dem freien Markt sind (wenn auch nur wegen der Erziehung in einer Familie, wo niemand jemals gearbeitet hat) oder aufgrund verschiedener Probleme nie wettbewerbsfähig als Mitarbeiter sind. Das Ergebnis der Aktivitäten der Stiftung ist die Schaffung von erkennbaren Marken einzigartiger Produkte, die dank ihrer hohen Qualität bekannt sind: SPIŻARNIA PRABABUNI (Vorratskammer der Urgroßmutter) (u.a. Marmeladen, Konfitüre, Soßen zubereitet nach den alten Rezepten in einem mit Holz beheiztem Ofen) und NÄHWERKSTATT MANUFATURA-ART (u.a. Tischdecken,

Bettwäsche, Unterwäsche, z.B. Schlafmützen, nach den alten Mustern aus natürlichen Stoff, verziert mit Spitzen und Stickereien).

⇒ <http://skarbyprababuni.pl/>

Es sollte hinzugefügt werden, dass die lokalen Selbstverwaltungen immer noch nicht ganz die Notwendigkeit der ständigen (nicht gelegentlichen) systemhaften Zusammenarbeit mit der Stiftung sehen – in dieser Hinsicht ist es leider noch kein Beispiel für gute Praxis. Die unterschiedlichen Erfahrungen der Schwester M. Chmielewska und ihrer Mitarbeiter sind jedoch ein Bergwerk des Wissens über die Sozialwirtschaft in der Praxis, über ihre Sonnen- und Schattenseiten – sehr wertvoll vor allem für die neu gegründeten Unternehmen der SW, darunter insbesondere

für die Sozialgenossenschaften in der Woiwodschaft Świętokrzyskie.

Der Hauptgrund für die Entscheidung des Woiwoden der Woiwodschaft Świętokrzyskie über die Umsetzung des Projekts „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“ war der Mangel an Sozialgenossenschaften in der Region. Die wenigen Sozialgenossenschaften der s.g. ersten Generation (viel weniger als in den anderen Woiwodschaften) haben die Zeitprobe leider nicht bestanden (mit einer Ausnahme – **Genossenschaft „Smakosz“ aus Kielce**). Einer der Hauptgründe für diesen Zustand war außer der Unerfahrenheit der Genossenschaftler auch der Verständnismangel für die Sozialwirtschaft unter dem bedeutenden Teil der lokalen Selbstverwaltungen in der Woiwodschaft Świętokrzyskie, die Genossenschaften als ein typischer kommerzieller Marktteilnehmer behandelt haben. Die Situation begann Ende 2012 /Anfangs 2013 ganz erheblich zu ändern. Spezialisierte Firmen wie die Stiftung Agentur für Regionale Entwicklung in Starachowice oder der Verband Integration und Entwicklung aus Sandomierz begannen von den EU-Mitteln im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (Operationelles Programm Humankapital, Priorität VII. Förderung der sozialen Integration, Maßnahme 7.2 Verhinderung der Ausgrenzung und Stärkung des Sektors der Sozialwirtschaft, 7.2.2. Unterstützung der Sozialwirtschaft) immer mehr fortgeschrittene Projekte zu realisieren, die den neu gegründeten Genossenschaften beträchtliche Unterstützung gewährt haben (bis zu hundert Tausend Zloty für Investitionen und zusätzlich für einen weiteren Zeitraum von 6 oder 12 Monaten 1000 Zloty für jeden einzelnen Mitglied der Genossenschaften, sowie Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge).

Die Möglichkeit des Erwerbs der Mittel für die Entwicklung der Sozialwirtschaft erleichterte ohne Zweifel die Annahme (am 26. April 2013) durch die Selbstverwaltung der Woiwodschaft Świętokrzyskie, in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik vom 23.05.2011, des „Langjährigen regionalen Aktionsplans für die Förderung und Verbreitung der Sozialwirtschaft, Entwicklung der Institutionen der Sozialwirtschaft, sowie ihrer Umgebung in der Woiwodschaft Świętokrzyskie bis 2020.“

Ein Teil von Sozialgenossenschaften in der Woiwodschaft Świętokrzyskie, die um die Wende 2012/2013 gegründet wurden, arbeitet seit Anfang 2014 auf eigene Rechnung, ohne finanzielle Unterstützung, was ein sehr gutes Signal ist und bestätigt, dass die Markteinführung der Genossenschaften richtig durchgeführt wurde. Die Tätigkeit von einigen Genossenschaften der Region kann schon als ein Beispiel der guten Praxis vorgestellt werden.

Man soll dabei darauf hinweisen, dass erst im Jahr 2014 und vor allem aufgrund der Projekte, die vom Verband Integration und Entwicklung aus Sandomierz durchgeführt wurden, fang man in der Woiwodschaft Świętokrzyskie die ersten Sozialgenossenschaften zu bilden, die von lokalen Selbstverwaltungen (Gemeinden Połaniec, Łoniów, Dwikozy und Sadowie) gegründet

wurden. Der Mitgründer in allen diesen Fällen war eine juristische Person – eine Nichtregierungsinstitution. Damit gibt es in der Woiwodschaft Świętokrzyskie bis jetzt noch keine Genossenschaft, die von zwei lokalen Selbstverwaltungen gegründet wurde und die Aufträge ohne Anwendung des Vergaberechts erhalten könnte (gemäß dem veröffentlichten Rechtsgutachten des Vergabeamtes

⇒ <http://www.uzp.gov.pl/cmsws/page/?D;2178>).

Aktuelle Überprüfung zeigt, dass in der Woiwodschaft Świętokrzyskie zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Textes tatsächlich 30 Sozialgenossenschaften funktioniert (oder endet die Vorbereitung für den Start). Davon sind nur zwei Genossenschaften (eine bereits funktionierende – „Parasol“ und die andere „Fan“, die auf Eintragung in das Register wartet) die dank dem Arbeitsamt in Skarżysko-Kamienna und seiner Tätigkeit zur Unterstützung der Sozialwirtschaft gebildet wurden, also ohne Unterstützung des ESF, mit Mitteln aus dem Arbeitsfonds.

7 von den Sozialgenossenschaften in der Woiwodschaft Świętokrzyskie spezialisieren sich in Gastronomie und Catering (**„Smakosz“ aus Kielce**, **„Turkus“ aus Staszow**, **„Awokado“ aus Busko-Zdroj**, **„Jodelka“ aus Blizyn**, **„Kielecka“ aus Kielce**, **„Blue Pub“ aus Kielce** und **„Agawa“ aus Starachowice**). Drei von ihnen sind sehr interessante Lokale: sehr erfolgreiche Milchbar **„Miś“** in Starachowice (mit Inneneinrichtung, die an den Film unter dem gleichen Titel von S. Bareja erinnert.) – Sozialgenossenschaft **„Agave“**, **„Schenke Zatyłki“** in den Kellern aus dem achtzehnten Jahrhundert in der Nähe des Marktes in Kielce – Sozialgenossenschaft **„Kielce“** und das Restaurant **„Beethoven“** im Gebäude der Kielcer Philharmonie – Sozialgenossenschaft **„Blue Pub“** (gegründet von gehörlosen Personen).

Die nächste Gruppe von Sozialgenossenschaften (9) sind Mehrbranchenfirmen, die Bau-, Reinigungs- oder Gartenpflegedienstleistungen und andere leisten: **„Lepsza przyszłość“ aus Pęczawice Górne** (Verpackung, Sortieren von Obst, kleine Reparaturen), **„Clean Space“ aus Kielce** (Gartenarbeiten, Reinigung, Reinigung von Teppichböden), **„Nadzieja“ aus Stąporkow** (Rasenmähen, Schneeräumen, Reinigung), **„Pracujmy razem“ aus Połaniec** (Aufräumungsarbeiten), **„MIG BUD“ aus Kielce** (Baudienstleistungen), **„Parasol“ aus Skarżysko-Kamienna** (Reinigung, Schneeräumung, Pflege von Grünanlagen, Pflegedienste), **„Agro-Bud“ aus Kielce** (Bau- und Gartenarbeiten), **„Dalia“ aus Busko-Zdroj** (Reinigung, Gartenarbeiten, Renovierungen) und **„Porządek musi być!“ aus Sadowie** (Aufräumungsarbeiten).

Die sonstigen Genossenschaften aus der Woiwodschaft Świętokrzyskie spezialisieren sich in sehr verschiedenen Branchen:

- Physiotherapie und Kosmetik (**Studio der Gewichtsabnahme und Entspannung „Euphoria“ aus Busko-Zdroj**)
- Autoreparaturen und Sandstrahlen (**„Moto-Piask“ aus Mirzec**)
- Brennstoffhandel (**„Ekoopałek“ aus Bilcza**)
- mobile Dampfautowäsche (**„G5-WASH.PL“ aus Kielce**)
- Secondhandladen (**„Całoroczna“ aus Buska-Zdroju**)
- Hostel (**SS „Ostrowiec“ aus Ostrowiec Św.**)
- modulare Zäune (**„BETSYSTEM“ aus Ostrowiec Św.**)
- Kindergarten (**„Dziecięcy świat“ aus Dwikozy**)
- Filmbildung (**„Wyższe piętro kultury“ aus Sandomierz**)
- Organisation von Veranstaltungen und touristischen Dienstleistungen (**„Pod Jodłami“ aus Kakonin** und **„Tropem Przygody“ aus Kielce**).

Es gibt zurzeit in der Region keine Genossenschaft, die sich ausschließlich in Pflegedienst-

leistungen spezialisiert – die einzige, die u.a. solche Tätigkeit ausübt, ist die Mehrbranchen Firma „Parasol“ aus Skarżysko-Kamienna.

Zurzeit funktionieren 7 Genossenschaften, die von juristischen Personen gegründet wurden:

- 1) „Pracujmy razem“ aus Połaniec, gegründet durch die Gemeinde Połaniec und Verein der Behinderten – beschäftigt jetzt 8 Personen,
- 2) „Łoniowianka“ aus Łoniów, gegründet durch die Gemeinde Łoniów und die Freiwillige Feuerwehr aus Łoniów – beschäftigt jetzt 6 Personen,
- 3) „Dziecięcy świat“ aus Mściów gegründet durch die Gemeinde Dwikozy und den Bildungs- und Kulturverein an der Johannes Paul II Grundschule in Mściów, derzeit vorbereitet sich zur Eröffnung eines Kindergartens in Mściów bei Sandomierz, geplant wird Eröffnung des nächsten Kindergartens, eines Kinderklubs, sowie Organisation der Kinderbetreuung in ihrem Wohnsitz,
- 4) „Porządek musi być!“ aus Sadowie, gegründet durch die Gemeinde Sadowie und Verein für Entwicklung von Sadowie „RoSa“ – beschäftigt derzeit 5 Personen (davon 4 Teilzeit – aufgrund der Tatsache, dass sie erst gestartet hat),
- 5) „Clean Space“ aus Kielce, gegründet durch zwei Stiftungen: „Regionalis“ und „Edukacja“ – beschäftigt derzeit 8 Personen,
- 6) „Tropem przygody“, gegründet durch das Kielcer Fähnlein des Polnischen Pfadfinderverbandes und die Freiwillige Feuerwehr in Bilcza. Ihre Mitglieder sind auch Einzelpersonen. Die Genossenschaft beschäftigt 5 Personen, aber bei größeren Aufträgen auch Kurzzeitverträge mit bis zu 15 Personen schließt (Studenten, Erwachsenen Schülern, Pfadfinderleitern),
- 7) „Wyższe piętro kultury“, gegründet durch die Stiftung der Filmkunst „Taki jestem“ aus Poznan und den Bildungs- und Erziehungsverein „Jabłoń“ aus Sandomierz. Die Genossenschaft startet ihre Tätigkeit, geplant wird u.a. Organisation des Filmfestivals in Sandomierz, Organisation der grünen Schulen, Werkstätten und Aktivierung der Personen mit psychischen Störungen.

Die Sozialgenossenschaften in der Woiwodschaft Świętokrzyskie, die von physischen Personen gegründet wurden, sind immer noch kleine Genossenschaften, auch wenn sie auf dem Markt gut funktionieren und beschäftigen 5–6 Personen. In der voraussehbaren Zeit planen sie keine zusätzliche Beschäftigung von Mitarbeitern. Anders ist es im Fall der Genossenschaften, die von juristischen Personen gegründet werden – ihre Situation ist von vornherein stabiler. Den Mitarbeiter, die in der Zukunft Genossenschaftler werden können (aber nicht unbedingt) lastet weniger Verantwortung. Für diejenigen, die mit der Beteiligung der lokalen Selbstverwaltungen gebildet wurden, besteht auch eine gewisse Sicherheit für Daueraufträge. Dies zeigt, dass die Sozialgenossenschaften mindestens zwei deutlich verschiedene Wege der beruflichen Integration von benachteiligten Menschen auf dem Arbeitsmarkt anbietet – jeder von ihnen hat seine Vor- und Nachteile, **aber die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt dank der Sozialgenossenschaft der juristischen Personen ist zweifellos einfacher. Diese Lösung erhöht die Chance auf langfristige, wirtschaftlich und sozial effektive Tätigkeit, weil die lokale Selbstverwaltung professionelle Dienstleistungen in Rechtsfragen und Rechnungswesen leistet.** In diesem Zusammenhang kann auch gesehen werden, wie wichtig die Unterstützung für die Genossenschaften der physischen Personen durch die lokale Selbstverwaltung ist. Diese Unterstützung kann in Form der regelmäßigen Aufträge oder durch Anwendung von Sozialklauseln erfolgen, aber auch in einer nicht finanzieller, sondern sachlicher Form (z.B. Buchhaltungsführung, Schulungen).

Das Interview mit den Vertretern der Genossenschaften in der Woiwodschaft Świętokrzyskie, das vor der Entstehung dieses Textes gemacht wurde, zeigt, dass es immer noch viele von den Selbstverwaltungen in der Woiwodschaft Świętokrzyskie keinen Sinn in der Unterstützung solcher Einrichtungen sehen und sogar auf die Umsetzung der bisherigen Erklärungen verzichtet (z.B. in Stąporków, wo die Behörden in der Gründungsphase der Genossenschaft „Hoffnung“ die Aufträge versprochen haben, was aber mit einer kleinen Ausnahme bis jetzt noch nicht umsetzen). Die besten Chancen haben bisher die Genossenschaften, die von den Einheiten der Gemeinde gebildet wurden, **zum Beispiel die vier Sozialgenossenschaften, die im Rahmen des Projekts des kommunalen Sozialhilfezentrums in Busko-Zdroj gegründet wurden).**

Das Engagement des kommunalen Sozialhilfezentrums in Busko-Zdroj sollte ein Beispiel für die Förderung von Sozialgenossenschaften für andere Sozialhilfezentren sein. Unter den Arbeitsämtern zeichnet sich durch sein Engagement das Arbeitsamt in Skarżysko-Kamienna, das nicht nur ein separates Projekt „Ja für die Sozialwirtschaft“ realisiert, sondern unterstützt auch die Aktivitäten des Vereins für Entrepreneurship und Innovation aus Skarżysko, der den potenziellen Einrichtungen der SW hilft.

Die Jahreswende 2013/2014 war ohne Zweifel eine gute Zeit für die Sozialgenossenschaften in der Hauptstadt der Woiwodschaft Świętokrzyskie – in Kielce sind 7 neue Sozialgenossenschaften entstanden. Unter der neu gebildeten machen 3 Genossenschaften, die von gehörlosen Menschen gegründet wurden, besonders aufmerksam. („MIG-BUD“, „G5-WASH.PL“ und „Blue Pub“). Das ist Ergebnis des innovativen Projekts „Sozialgenossenschaften – Hilfe für Gehörlosen“, das vom Sportklub für Gehörlose aus Rzeszów „RES-GEST“ realisiert wurde.

Angesichts der Erfolge von Bałtów ist es erwähnenswert, dass sehr interessante Aktivitäten noch zwei Genossenschaften durchführen. Sie entschieden sich, sich auf das touristische Potential der Region Świętokrzyskie zu verlassen. Die erste von ihnen,

Sozialgenossenschaft „Pod Jodłami“ aus Kakonin,

entstand als Ergebnis des Projektes „Eigene Firma – die Chance für eine bessere Zukunft“, das von der Gemeinde Bieliny realisiert wurde und übt ihre Tätigkeit auf der auf Tourismus gestützten (und konsequent umgesetzten) Entwicklungsstrategie der Gemeinde aus. Die von fünf Frauen gegründete Sozialgenossenschaft pachtet von der Gemeinde einen historischen, 200 Jahre alt Bauernhof in Kakonin (Haus des guten Geschmacks), produziert und vertreibt regionale Souvenirs, veranstaltet Attraktionen während Partys und Veranstaltungen (sie besitzt unter anderem Zelte, Bänke und Tische, einen völlig ausgestatteten Gastrowagen und Catering-Ausrüstung, sowie einen aufblasbaren Spielplatz und Bumper-Ball), leitet Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (u.a. Glasmalerei, Scherenschnitt, Schmuckproduktion aus Salzteig oder Modelliermasse), organisiert Wettbewerbe, Spiele, leistet Catering-Dienstleistungen für Klassenfahrten, Ferienlager und Konferenzen. Es sollte betont werden, dass die Genossenschaft sich aktiv am sozialen Leben der Gemeinde beteiligt – die Empfänger ihrer Workshops, Wettbewerbe und Spiele sind überwiegend Kinder aus lokalen Schulen und Schulhorten.

Dann

Sozialgenossenschaft „Tropem przygody“ aus Kielce

die sich in der Organisation von Klassenfahrten (einschließlich Transport, Versicherung, Fotoreportagen von der Veranstaltung, Buchung der Eintrittskarten und Führungen), Geländespielen, Unterhaltung in Form von Familien-Picknicks und Festivals (Bereitstellung der Bühne, Konzerte, Gastronomie, Wettbewerbe und Vorführungen) und Kreuzfahrten entlang der kroatischen Küste spezialisiert. Die Genossenschaft hat vor kurzem auch einen modernen Reisebus gekauft.

Die Pläne, die mit dem Tourismus verbunden sind (Vermietung der Ferienhäuser) hat auch die **Sozialgenossenschaft „Jodelka“ aus Blizyn**.

Da die Region Świętokrzyskie sich besonders für die Entwicklung des Unternehmertums im Bereich des Tourismus eignet, sind ein paar Beispiele für erfolgreiche Projekte dieser Art aus ganz Polen erwähnenswert.

Sozialgenossenschaft „Gród“ in Byczyna.

Die Ritterburg in Biskupice bei Byczyna (Woiwodschaft Opole) erinnert an eine mittelalterliche Festung und wurde im Jahre 2007 aus EU-Mitteln gebaut. Seit 2009 wird von der Sozialgenossenschaft „Gród“ geführt, die von juristischen Personen: die Gemeinde Byczyna, der Verein zur Förderung der Lebenstüchtigkeit und die Rittergilde aus Opole gegründet wurde (derzeit hat auch 7 Einzelmitglieder). Dies war die zweite Sozialgenossenschaft in Polen, die von juristischen Personen gebildet wurde. Die von ihr gesammelten Erfahrungen sind heute unglaublich reich. Die Genossenschaft teilt sie gern den neu entstehenden Akteuren der SW mit.

Die Geschäftsidee erwies sich als erfolgreich - die Zahl der Touristen, die die Burg besichtigen wollen, ist so groß, dass bei größeren Gruppen die Termine sogar zwei Jahre im Voraus gebucht werden müssen. „Gród“ organisiert zweimal im Jahr internationale Ritterturniere, außerdem finden hier Lager, grüne Schulen, Firmentreffen, Veranstaltungen und Konferenzen statt. Die Genossenschaft betreibt auch eine Taverne und ein Gasthaus mit 55 Betten (falls erforderlich kann die Zahl erhöht werden). In der Festung kann man verschiedene Fähigkeiten lernen: fechten, reiten, mit dem Gänsekiel schreiben, weben, Münzen schlagen, Töpfe machen, Rüstung herstellen, mittelalterliche Kostüme nähen, Kettenhemde weben, Kerzen machen, Bogen schießen, archäologische Forschungen führen, nach dem Schatz der Tempelritter suchen oder erste Schritte in der Falknerei machen und am mittelalterlichen Exerzieren teilnehmen. Jährlich besuchen die Burg ca. 60.000. Gäste. Dies ist die zweitgrößte in Bezug auf die Besucherzahl touristische Attraktion der Region Opole - direkt nach dem Jurapark in Krasiejów (der vom Verein „Delta“ aus Bałtów gegründet wurde).

➔ <http://grod.pl/tl/Strona-startowa.htm>

Sozialgenossenschaft „eSSkapada“ aus Osmola (Landkreis Siemiatycze), die das Unternehmen „Paintball Podlasie“ führt

außer Paintball bietet Bildungsreisen für Kinder und Jugendliche (u.a. unter Verwendung von stereoskopischen Mikroskopen, Teleskopen, Ferngläsern, GPS, Walkie-Talkie, Kompassen

und Militärkarten), Keramik und Keramik-Workshops, Schulungen für Unternehmen und Organisationen, die nach dem Prinzip der sozialen Verantwortung arbeiten wollen, Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche „Neverland - das Land von Peter Pan“ mit einem äußerst reichhaltigen Programm, Partys, Junggesellenabschiede. Die Genossenschaft begann ihren Betrieb im September 2012. Seit ihrer Entstehung konzentriert sich auf dem Aufbau von Partnerschaften mit unterschiedlichen Akteuren: Gemeinden, wirtschaftlichen Partnern und Einrichtungen der Sozialwirtschaft. Sie arbeitet mit vielen lokalen Vereinen, dem Verein der ländlichen Hausfrauen, den Werkstätten der Beschäftigungstherapie und mit einigen Sozialgenossenschaften aus den benachbarten Landkreisen zusammen. Es sollte hinzugefügt werden, dass die Idee der Gründung dieser Genossenschaften von den Mitgliedern des Vereins „Centrum na Wschodzie“ kam, der in den Landkreisen Siemiatycze und Bielsko tätig ist.

⇒ <http://www.paintballpodlasie.pl/>

Sozialgenossenschaft „Totem“ aus Szczecin, die das Unternehmen „Survival Totem Group“ führt

Sie ist sehr kreativer Veranstalter von Freizeitaktivitäten in ungewöhnlichen Formen, organisiert Integrationsveranstaltungen (Integrationsspiele, Geländespiele, Bogenschießen, Paintball, Elemente des Survivals, Reiten) Trainings- und Paintball-Lager, Veranstaltungen für Kinder „Indianer Tipi.“ Die Genossenschaft wurde von Enthusiasten des Survivals gegründet, die zuvor als Trainer mit Verbänden und Firmen aus der Touristikbranche zusammengearbeitet haben. Ihre Spezialität ist die Arbeit mit jungen Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind: Kinder und Jugendliche aus Kinderheimen und Jugendzentren, sowie Zentren der Sozialtherapie. Die Mittel für die Gründung der Genossenschaft stammten aus dem Projekt „Genossenschaften für die unternehmerisch Denkenden“, das durch die Westpommersche Agentur für Regionale Entwicklung realisiert wurde.

⇒ <http://survivaltotemgroup.pl/>

Sozialgenossenschaft „Austeria Krokus“ in Rzezka (Eulengebirge)

ist das Beispiel eines Bauernhofs mit einem sehr breiten Spektrum – Skiunterricht mit dem Instrukteur, Schlittenfahrten, Segeln am Stausee Mietkow, Wettbewerb im Pilzesammeln, Angeln, Veranstaltungen (Bälle, Bankette, Hochzeiten, Kommunionen, Taufen) und Firmentreffen (Konferenzen, Schulungen, Präsentationen und andere).

⇒ <http://austeriakrokus.promotion.org.pl/index.htm>

Inną grupą spółdzielni, na którą warto zwrócić uwagę świętokrzyskim samorządowcom są spółdzielnie realizujące zadania wprost związane z pomocą społeczną – oferujące usługi opiekuńcze i pielęgnacyjne:

Sozialgenossenschaft „Bezpieczni Podopieczni“ aus Stęszew (Woiwodschaft Großpolen)

wurde im Jahr 2012 durch die Pflegerinnen aus der Gemeinde Stęszew gegründet. Ihre Motivation war die Enttäuschung über das derzeitige Niveau der Pflegedienste in der Gemein-

de und der Wunsch neue Regeln einzusetzen, nach den die Kunden mehr persönlich behandelt werden und ihre emotionalen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Die Genossenschaft bietet sowohl die tägliche als auch eintägige oder mehrstündige Pflege des Kranken zu Hause (darunter auch Kinderbetreuung).

⇒ <http://www.bezpiecznipodopieczni.spoldzielnie.org/>

Sozialgenossenschaft „Pomocna Dłoń“ aus Bystrzyca Kłodzka

Die Entstehung der Genossenschaft war Ergebnis einer von dem örtlichen Zentrum für soziale Integration veranstalteten Werkstatt über die häusliche Krankenbetreuung. Die Genossenschaft bietet Betreuung und häusliche Krankenpflege, Hilfe rund um das Haus und nette Gesellschaft. Die Genossenschaft „Pomocna dłoń“ hat eine Vereinbarung mit dem Leiter des Zentrum für Sozialhilfe in Bystrzyca für die Erbringung von Pflegedienstleistungen unterzeichnet, was von großer Bedeutung ist. Die Empfänger von Pflegeleistungen der Genossenschaft erhalten die Leistungen, die vom Leiter des Sozialhilfezentrums beauftragt werden. Darüber hinaus verpachtete das Sozialhilfezentrum kostenlos ein Lokal mit der Fläche von 40m² für den Sitz der Genossenschaft. Zur Verfügung der Genossenschaftler stehen ein Bürozimmer, ein Zimmer für die Rehabilitation, ein Heizraum und eine Waschküche mit der Toilette. Die Renovierung dieser Räumlichkeiten machten die Teilnehmer der Bau- und Renovierungswerkstatt des Zentrums für Sozialhilfe.

⇒ <http://www.pomocnadlon.org/index.htm>

Ein weiteres Beispiel der Genossenschaft, die Pflegedienste bietet, ist die 2013 auf Initiative der zwei Vereine aus Poznan (Verein ETAP und Verein für Sozialgenossenschaften - Initiator der Errichtung einer großen Zahl von Sozialgenossenschaften in Großpolen) gegründete

Sozialgenossenschaft „Serce dla seniora“ aus Poznan

Diejenigen, die die Genossenschaft gegründet haben, haben bereits Erfahrung in Pflegediensten, u.a. in der Pflege von Menschen mit Alzheimer und Parkinson. Außer der Standardpflege und Kinderbetreuung bieten sie auch Unterstützung bei der Anknüpfung und Aufrechterhalten der sozialen Kontakte durch die Betroffenen, organisieren für sie verschiedene Formen der Freizeitaktivitäten, ihre geistige und körperliche Aktivität fördern, arbeiten mit der Familie, der lokalen Gemeinschaft und Spezialisten während der Betreuung einer älteren Person zusammen.

⇒ <http://sercedlaseniora.spoldzielnie.org/>

Sozialgenossenschaft „PROGRES“ aus Tuchola

wurde im September 2012 von zwei Vereine gegründet: Verein Entwicklungszentrum PROGRES und Verein der Bewohner und Liebhaber von Piła am Brda BUKO. Beschäftigt 5 Personen. Neben den Pflegeleistungen bietet sie eine breite Palette von psycho-therapeutischen Dienstleistungen (Therapie für autistische Kinder, Hippotherapie, psychologische Beratung, Therapie der sensorischen Integration, sowie Unterstützung der Entwicklung der Sprache).

⇒ <http://www.progres.tuchola.pl/index.html>

Die Genossenschaften, den die Führer des Projekts „Sozialwirtschaft - Entwicklung für die Zukunft“ besondere Aufmerksamkeit schenken sind Genossenschaften, die ausschließlich durch die lokalen Selbstverwaltungen gebildet wurden (z.B. zwei Gemeinden oder Gemeinde + Landkreis). Diese Art von Unternehmen der SW ist noch nicht weit verbreitet und niemand - wie der Redakteur des Portals ekonomiaspoleczna.pl Krzysztof Cibor behauptet - zur Zeit genaue Informationen über ihre Zahl, finanzielle Situation oder Beschäftigungsstand usw. hat. Man schätzt, dass derzeit nur wenige solche Genossenschaften sind. Die detaillierten Informationen über sie werden als Teil eines Systemprojekts gesammelt, das im Juli dieses Jahres gestartet hat und werden wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 2015 zugänglich.

Ein hervorragendes Beispiel einer Genossenschaft, die von zwei Gemeinden gegründet wurde und die Dienstleistungen für lokale Selbstverwaltungen leistet. Die Teilnehmer des Projektes hatten die Möglichkeit, die **Genossenschaft „Communal Service“ in Brzeziny** während eines Studienaufenthalts „von der Küche“ kennenzulernen.

Das berühmteste polnische Beispiel für diese Art von Genossenschaften ist die

Sozialgenossenschaft „Bydgoszczanka“ aus Bydgoszcz

Gegründet 2010 durch die Stadt Bydgoszcz und der Landkreis Bydgoszcz. Diese Initiative war eine Reaktion der lokalen Selbstverwaltungen aus Bydgoszcz auf das Gesetz, das die Auflösung der Hilfsunternehmen erforderte. Die neu gebildete Genossenschaft ersetzte die nicht mehr existierende Abteilung für öffentliche Arbeiten in Bydgoszcz. Der Gruppe der Gründungsmitglieder schlossen sich 14 Mitarbeitern des liquidierten Betriebes. Die Genossenschaft beschäftigt derzeit rund 30 Mitarbeiter. Bei größeren Aufträgen werden mit befristeten Verträgen mehr Menschen, meist die ehemaligen Mitarbeiter beschäftigt.

Das Angebot von „Bydgoszczanka“ umfasst: Renovierungs - und Bauarbeiten, Abbrucharbeiten, Reinigung der Wohnflächen, Spielplätze, Plätze usw., Pflege der Grünflächen, Rasenmähen, Pflanzenpflege, Gartenarbeiten, Pflasterung, Schneeräumung. Wichtig ist, dass die Genossenschaft aktiv an Ausschreibungen im Wettbewerb mit anderen Unternehmen teilnimmt und ihr Angebot auch an private Personen, Wohngemeinschaften, Firmen und Unternehmen richtet.

⇒ <http://bydgoszczanka.eu/>

Sehr interessantes Beispiel ist die seit Januar 2013 funktionierende

Sozialgenossenschaft „Kostrzynianka“ aus Kostrzyn

Sie wurde ebenso durch die Gemeinde und der Landkreis ins Leben gerufen, ihr Profil ist aber anders. Es sind vor allem Pflege- und Betreuungsdienstleistungen. Ihre Erfahrungen sollen sehr wertvoll für die anderen Selbstverwaltungen sein. Drei Monate nach Beginn der Tätigkeit beschäftigte sie 7 Personen.

⇒ <http://kostrzynianka.spoldzielnie.org/>

Das dritte Beispiel der Genossenschaft, die durch die Gemeinde und der Landkreis gebildet wurde, ist die anfangs 2013 gegründete

Sozialgenossenschaft „Zielona Piła” aus Pila

Sie leistet für die Selbstverwaltungseinheiten Outsourcing-Dienstleistungen im Bereich der Reinigung und Pflege von Grünanlagen. Für andere Kunden bietet die Genossenschaft Dienstleistungen, die auf dem Aufhängen der Flaggen an Laternenmasten beruhen.

Gute Praxis ist auch die Fähigkeit, mit Schwierigkeiten fertig zu werden. Dies kann aber nicht bedeuten, dass die Sozialunternehmen mehr Probleme haben sollen, um „abgehärtet“ zu werden. Im Gegenteil - das Ziel der Sozialwirtschaft ist es, echte Unterstützung bei der Rückkehr in den Arbeitsmarkt für sozial ausgegrenzte Menschen zu leisten, die aus verschiedenen Gründen mit Leben nicht zurechtkommen und damit die Integration von benachteiligten Menschen mit der lokalen Gemeinschaft, sowie die Arbeit für das Gemeinwohl durch die Erfüllung der Bedürfnisse der Gemeinschaft und den Bau der Zivilgesellschaft. **Sehr wichtig ist dabei der Prozess der sozialen Beteiligung, d.h. Durchführung durch die lokale Selbstverwaltung echter öffentlicher Konsultationen über z.B. unerfüllte Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaft oder Marktnischen, in denen Einrichtungen der Sozialwirtschaft tätig sein könnten, ohne dabei die Existenz der bereits bestehenden lokalen Unternehmen zu gefährden.**

Bei der Vorbereitung dieser Publikation wurde an einige ausgewählte Sozialgenossenschaften in ganz Polen eine Bitte um eine kurze Beschreibung ihrer Erfahrungen geschickt. Diese Antworten ergänzen das Wissen aus Gesprächen mit Vertretern der Genossenschaften in der Woiwodschaft Świątokrzyskie. Und obwohl auf die Frage nach den Verhältnissen zwischen den Sozialgenossenschaften und Selbstverwaltungen Beispiele für gute Zusammenarbeit angeben kann (*„Sehr gute Erfahrungen. Die Gemeinde versucht, uns seit Beginn mit den Catering-Dienstleistungen zu beauftragen und unterstützt unsere Aktivitäten. Wir erhielten einen Zuschuss von der Gemeinde für das Projekt auf dem Gebiet der gesunden Ernährung der Kinder“*- SG „Prima“ aus Pcim) (*Reiche und vielversprechende Erfahrungen – SG „Gród“ aus Byczyna*), überwiegen leider die negativen Bewertungen: *„Die Vorschriften sind zweitrangig, das Problem ist viel mehr das Bewusstsein der Beamten. (...) Die Gefahr, wie im Fall von herkömmlichen Geschäften, liegt in der Mentalität der Beamten.“*- SG „OVERHEAD“ aus Gdansk, *„Die Zusammenarbeit ist immer noch, leider, fast keine (gemeinsame Projekte sporadisch) (...) Die Genossenschaften sind nicht geschaffen, um mit der lokalen Selbstverwaltung zu konkurrieren, vom ihm etwas „zu bekommen“, sondern um sich gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen. Wir sollen auch nicht mit der bittenden Hand identifiziert werden, die in Richtung der lokalen Selbstverwaltung ausgestreckt ist, lassen Sie uns gegen die Stereotypen kämpfen. Natürlich in dieser Angelegenheit ist auch viel Schuld unserer Branche (aber es ist eine lange Geschichte)“*- SG „ESSKAPADA“. *„Die Chance ist die Entwicklung von Maßnahmen für die Förderung der Sozialwirtschaft und ein größeres Verständnis für diese Idee unter den Selbstverwaltungen.“* - SG „Republika Marzeń“ aus Krakau.

In Bezug auf die Verwendung von Sozialklauseln stellen jedoch sogar die Genossenschaften mit guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der lokalen Selbstverwaltungen (SG „Gród“ aus Byczyna) eindeutig fest: *„Ja, wir haben Erfahrung in der Anwendung von Sozialklauseln und nur wegen der Tatsache, dass die Beamten inkompetent sind, sind auch diese Erfahrungen eher gering. Jeder hat Angst vor den Klauseln“*. Auch sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit der örtlichen Selbstverwaltung SG „Prima“ aus Pcim fügt hinzu: *„Die Mitarbeiter der Selbstverwaltungen brauchen mehr Wissen über die Einrichtungen der Sozialwirtschaft.“*

Die Erfahrungen der Genossenschaftler aus der Woiwodschaft Świątokrzyskie sind auf diesem Gebiet auch sehr verschieden und die Zusammenarbeit mit der Selbstverwaltung hat

– wenn sie überhaupt besteht – einen sporadischen Charakter. Äußerst trauriges Beispiel sind Erfahrungen der ältesten Sozialgenossenschaft in der Region Świętokrzyskie, der SG „Smakosz“ aus Kielce, die sich mehrmals, erfolglos an das Arbeitsamt in Kielce und direkt an den Präsidenten der Stadt Kielce mit der Bitte um Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge vom Arbeitsfonds wandte. Glücklicherweise ist es ein Sonderfall - andere Arbeitsämter in unserer Region benutzen dieses Instrument des Arbeitsmarkts erheblich lieber.

Das Problem ist jedoch nicht nur das Wissen der Beamter der Selbstverwaltungen, sondern auch der Genossenschaftler selbst, viele von Genossenschaftlern in der Woiwodschaft Świętokrzyskie sind dessen nicht bewusst, dass sie sich an die lokalen Selbstverwaltungen mit der Bitte um die Anwendung von Sozialklauseln wenden können, weil sie über solche Möglichkeit einfach nicht wissen.

Als Erfolg der Genossenschaft wird oft die Tatsache gesehen, dass sie auf dem Arbeitsmarkt nach der Beendigung der Überbrückungs-Unterstützung bleibt – wenn ihre Existenz noch nicht ganz sicher ist. Man soll dabei beachten, dass diese Unternehmen oft spezifische Probleme haben z.B. Mangel an qualifiziertes Fachpersonal (*„Ein sehr wichtiges Element für mich persönlich wäre die Berufsausbildung für die Mitarbeiter der Sozialwirtschaft. Solche Ausbildung ist teuer und das qualifizierte Personal ist schon die Hälfte des Erfolgs. Mittlerweile werden in den Sozialgenossenschaften die Menschen beschäftigt, die von der Ausgrenzung bedroht sind – und oft das Potenzial haben - aber sie müssen erst geschult werden. Es ist schwer mit so einem „Durcheinander“ von Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen zu starten“*), Mangel an Flexibilität und Engagement mancher Genossenschaftler (*„Die Schwierigkeit des Verstehens durch Mitarbeiter, die zuvor in staatlichen Unternehmen gearbeitet haben, dass man „etwas mehr“ tun muss, dass die Firma überlebt, dass von meinem Engagement das Schicksal des Unternehmens und damit meine Arbeit abhängen“*), sowie Übertragung der Familien- oder finanziellen Problemen auf die Firma.

Bei Mangel an entsprechende Qualifikationen unter den Mitgliedern oder Mitarbeitern der Genossenschaften ist die Zusammenarbeit mit den örtlichen Arbeitsämtern – die aus dem Arbeitsfonds die benötigte Ausbildung finanzieren können – schon in der Gründungsphase der Genossenschaft besonders wichtig. Es ist sehr erwünscht bei Genossenschaften, die von physischen Personen gebildet werden, dass sich in der Gruppe ihrer Mitglieder neben den auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen auch Personen mit Führungsfähigkeiten befinden.

Die erfahrenen Genossenschaften betonen stark, dass die Zusammenarbeit einerseits mit den anderen Genossenschaften (besonders mit denen, die mehr Erfahrung haben und die die spezifischen „Mentoren“ sein können) und auf der anderen Seite mit der Wirtschaft - (*„Zusammenarbeit mit dem traditionellen Geschäftsmodell ist unentbehrlich!“*), vor allem mit den kommerziellen Firmen, die in der Praxis soziale Verantwortung des Unternehmen berücksichtigen, extrem wichtig ist.

Andere Probleme sind: keine Anpassung der Gesetze an die tatsächlichen Betriebsbedingungen und Bedürfnisse der Unternehmen der SW (*„Zeit für ein Gesetz über Sozialunternehmen“*), Kampf mit der Bürokratie (*„Das Problem des fehlenden Kommas“*), zu lange Erwartung auf die Registereintragung (das Gericht in der Woiwodschaft Świętokrzyskie kann das Verfahren bis zu 11 Monaten hinziehen (!) – so lange Zeit stellt den Sinn des Engagements in diese Form der Tätigkeit in Frage).

Und zum Schluss kann man noch einen perversen Wunsch zitieren, der an die lokale Selbstverwaltung durch eine von Genossenschaften gerichtet wurde: *„Ich wünsche ihnen die Offenheit für die Neuheit, deren Geschichte eigentlich auf die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückgeht.“*

ZUSAMMENFASSUNG

Die Sozialwirtschaft wird immer noch als eine Erscheinung in sehr vagen Formen gesehen. Viele sehen darin nicht Neues, obwohl die Bedeutung dieses Konzepts allgemein geschätzt wird. Noch deutlicher ist deswegen die Notwendigkeit, um alles, was um die Sozialwirtschaft herum passiert zu klären, vor allem im Zusammenhang mit dem Versuch ihrer Anwendung im Bereich des sozialen Handelns. Unabhängig von der Reserve, mit der wir die Sozialwirtschaft betrachten können, zeigen die Erfahrungen anderer Länder oder auch eigene, dass sie Möglichkeit für die Unterstützung der Bemühungen zugunsten den Menschen in schwierigen Situationen schafft.

Aufgrund von Beobachtungen und Aktivitäten des Projekts „Sozialwirtschaft - Entwicklung für die Zukunft“ konzentrierten wir uns auf die Auswahl von Ideen, Aktionen Quellen, welche die Legitimität der Sozialwirtschaft, ihre Förderung und ihr Bestehen mit Argumenten bestätigen. Die in der Struktur der Bearbeitung dargestellte praktisch-theoretische Konstruktion bestätigt die Notwendigkeit einer Systemunterstützung für die Einrichtungen der Sozialwirtschaft, darunter für Nichtregierungsorganisationen, lokale Selbstverwaltungen, juristische und andere Personen, die an der Gründung von Sozialgenossenschaften Interesse haben.

Kontextmerkmale der hervorgehobenen guten Praxis sind optional und instrumental, d.h. sie können von den Einrichtungen der Sozialwirtschaft in der Woiwodschaft Świętokrzyskie angepasst werden. Gute Praxis zeigt auch, dass das, was getan wurde, eigentlich effizient und effektiv ist und trägt zur Verringerung der Bereiche der sozialen Ausgrenzung und zur Unterstützung des Sektors der Sozialwirtschaft bei.

Der Katalog der guten Praxis, die durch Einrichtungen der Sozialwirtschaft in der Schweiz und Polen entwickelt wurde, berücksichtigt vor allem ihre ausdrücklichen sozialen Auswirkungen. Er ist ein Wegweiser für die Start-ups und bereits bestehenden Einrichtungen der Sozialwirtschaft, aber er ist auch Inspiration für die Institutionen, die den Sektor der Sozialwirtschaft unterstützen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass die Extrapolation von den Erfahrungen der anderen keine Extrapolation im wörtlichen Sinne ist. Daher ist dieser Katalog mehr eine Implikation von interessanten Konzepten, innovativen Lösungen und Ideen über wirksame Mechanismen, die in der Woiwodschaft Świętokrzyskie angepasst werden können und das Projekt selbst soll eine Anregung zur Diskussion werden.

ANHANG

Sozialgenossenschaften in der Woiwodschaft Świętokrzyskie:

1	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „SMAKOSZ” 25-363 Kielce, al. Wesoła 54, tel. 695 377 349; 41 260 62 89, e-mail: sssmakosz@wp.pl
2	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „LEPSZA PRZYSZŁOŚĆ” 28-210 Pęcławice Górne, Pęcławice Górne 22/22, tel. 724 849 656, e-mail: leszekgalata@onet.eu
3	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „TURKUS” 28-200 Staszów ul. Jana Pawła II 11/37, tel. 791 985 206, e-mail: spoldzielnia.socjalna.turkus@wp.pl
4	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „AWOKADO” 28-100 Busko-Zdrój os. Sikorskiego 10 tel. 730-735-535, e-mail: awokadobusko@op.pl, http://www.awokadobusko.pl
5	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „JODEŁKA” 26-120 Bliżyn ul. Kościuszki 63, tel. 694 511 308,
6	„STUDIO ODCHUDZANIA I RELAKSU EUPHORIA” SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA 28-100 Busko-Zdrój ul. Partyzantów 19A, tel. 795 205 322 e-mail: info@euphoriabusko.pl, http://www.euphoriabusko.pl
7	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „POD JODŁAMI” 26-004 Kakonin, Kakonin 6B, tel. 885 271 086, e-mail: kontakt@sspodjodlami.pl, http://sspodjodlami.pl/
8	ŚWIĘTOKRZYSKA SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „CLEAN SPACE” 25-502 Kielce ul. Paderewskiego 29/4, tel. 504 132 080, e-mail: biuro@cleanspace.pl, http://www.cleanspace.pl
9	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „KIELECKA” 25-432 Kielce ul. Orla 4, tel. 884 344 084, e-mail: biuro@zatytki.com, http://www.zatytki.com
10	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA MOTO PIASK 27-220 Mirzec, Mirzec-Ogrody 11, tel. 731 983 699, 531 777 921, 698 829 199, 667 364 830, e-mail: moto-piask@wp.pl, https://www.facebook.com/moto.piask/info
11	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „OSTROWIEC” 27-400 Ostrowiec Świętokrzyski ul. Broniewskiego 5, tel. 600 743 962, e-mail: spoldzielnia.socjalnaostrowiec@vp.pl
12	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „NADZIEJA” W STĄPORKOWIE 26-220 Stąporków ul. Cicha 1, tel. 784 248 508
13	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „PRACUJMY RAZEM” 28-230 Połaniec ul. Ruszczańska 27, tel. 660 678 426
14	„EKOOPALEK” SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA 26-026 Bilcza ul. Jana Pawła II 36A, tel. 533 442 440, e-mail: ekoopalek@op.pl
15	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „G5-WASH.PL” 25-437 Kielce Os. Na Stoku 78 /17, tel. 790 306 350, e-mail: g5-wash@wp.pl, http://g5-wash.pl/

16	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „BLUE PUB” 27-400 Ostrowiec Świętokrzyski ul. Pułanki 41/33 (Restauracja „Beethoven” Kielce, ul. S. Żeromskiego 12), tel. 609 271 372, e-mail: beethovenkielce@gmail.com, http://restauracjabeethoven.pl/
17	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA ŁONIOWANKA 27-670 Łoniów, Łoniów 56/1a, tel. 15 866 92 02, e-mail: spoldzielnia.loniowianka@gmail.com, http://www.loniowianka.loniow.pl/
18	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „MIG BUD” 25-547 Kielce, ul. Warszawska 157/150
19	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „PARASOL” 26-110 Skarżysko-Kamienna, ul. 1 Maja 99, tel. 792 293 419, e-mail: magdai123@interia.pl, http://www.parasolsko.pl
20	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „AGRO BUD” 25-705 Kielce ul. Alabastrowa 28, tel. 739-292-795, 739-292-790, e-mail: ssagrobud@o2.pl, http://www.ssagro-bud.pl
21	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „CAŁOROCZNA” 28-100 Widuchowa, Widuchowa 5, tel. 604 964 339
22	PRZEDSIĘBIORSTWO HANDLOWO USŁUGOWE „DALIA” SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA 28-100 Busko-Zdrój ul. Kościuszki 39, tel. 782 739 510, 782 739 511, e-mail: biuro@dalia-busko.pl, http://www.dalia-busko.pl
23	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „TROPEM PRZYGODY” 25-820 Kielce ul. Pańska 1A, tel. 41 300 01 19, e-mail: biuro@TropemPrzygody.pl, http://www.tropemprzygody.pl
24	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „AGAWA” 27-200 Starachowice ul. Piastowska 28, tel. 41 274 61 08, 665 305 205, http://www.barmlecznymis.pl
25	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „BETSYSTEM” 27-400 Ostrowiec Świętokrzyski ul. Siennieńska 38, tel. 512 114 942, e-mail: betsystem.biuro@gmail.com
26	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „WYŻSZE PIĘTRO KULTURY” 27-600 Sandomierz, ul. Piszczele 4, tel. 600 452 347, 503 049 899, https://www.facebook.com/wyzszepietrokultury/info
27	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „DZIECIĘCY ŚWIAT” 27-600 Nowy Kamień, Nowy Kamień 52, tel. 798 475 545, e-mail: sekretariat@zlobekdziecieczywiat.pl, http://www.zlobekdziecieczywiat.pl
28	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „PORZĄDEK MUSI BYĆ!” 27-580 Sadowie, Sadowie131/c, tel. 15 869 24 36,
29	SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „OD NOWA”, 27-670 Łoniów, Łoniów 94
30	WIELOBRANŻOWA SPÓŁDZIELNIA SOCJALNA „WACHLARZ”, 26-110 Skarżysko-Kamienna, ul. Sikorskiego 10

BIBLIOGRAPHIE

1. CBOS, Gotowość Polaków do współpracy w latach 2002–2012, Komunikat BS/19/2012
2. Demoustier D., Rousseliere D., Social Economy as Social Science and Praticte: Historical Perspective on France, 2004
3. Forma P., Partycypacja [in:] Słownik. Kompendium wiedzy nauczyciela i rodzica, Red. K. Zajdel, M. Prokosz, Hrsg. Adam Marszałek, Toruń 2014
4. Frączek M., Pokora M., Red. Ekonomia społeczna w Małopolsce – w stronę przedsiębiorczości społecznej, Hrsg. Fundacja Gospodarki i Administracji Publicznej Kraków 2012
5. Frączek P., Wygnasiński J. J. (Red.) Polski model ekonomii społecznej. Rekomendacje dla rozwoju, FISE, Warszawa 2008
6. Głąbicka K., Ekonomia społeczna, Podmioty i instrumenty, Mazowieckie Centrum Polityki Społecznej, Warszawa 2009
7. Głąbicka K., Ekonomia społeczna- wyzwania dla instytucji pomocy społecznej, Hrsg. MCPS, Warszawa 2010
8. Hausner J., Zarządzanie publiczne, Hrsg. Scholar, Warszawa 2008
9. Herbst K., Pole przedsiębiorczości społecznej w Polsce [in:] J. Hausner, A. Giza-Poleszczuk (Red.), Ekonomia społeczna w Polsce: osiągnięcia, bariery rozwoju i potencjał w świetle wyników badań, FISE, Warszawa 2008
10. Karwińska A., Sułkowska W., Kontrowersje wokół finansowania przedsiębiorczości społecznej, „Kwartalnik Ekonomia Społeczna” Nr. 2/2008 (3)
11. Kobielska J., Obraz spółdzielni socjalnych w świetle badań przeprowadzonych w ramach projektu „Wykluczenie społeczne: diagnoza i mechanizmy przeciwdziałania w województwie wielkopolskim” [in:] „Spółdzielnie socjalne. Skuteczny mechanizm walki z wykluczeniem społecznym czy ślepa uliczka?” (Red.) J. Tittenbrun, Poznań 2010
12. Komunikat Komisji „Europa 2020. Strategia na rzecz inteligentnego i zrównoważonego rozwoju sprzyjającego włączeniu społecznemu”, KOM (2010) 2020 wersja ostateczna z 3 marca 2010 roku
13. Leś E., Nowa ekonomia społeczna – wybrane koncepcje, „Trzeci Sektor” Nr. 2, 2005
14. Nogales R., Contributing to the Strasbourg Declaration: An Insider for two days’ View, February 2014,
15. Pilch T., (Red.) Encyklopedia pedagogiczne XXI wieku, Hrsg. Żak, Warszawa 2006
16. Radlińska H., Pedagogika społeczna, Hrsg. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wrocław 1961
17. Rocznik Statystyczny Rzeczypospolitej Polskiej 2012, GUS, Warszawa 2012
18. Szopa P., Ekonomia społeczna z perspektywy ekonomii tradycyjnej [in:] B. Szopa (Red.), Quartalschrift Ekonomia Społeczna Nr. 1, Kraków 2007
19. Theiss W., Helena Radlińska [in:] Encyklopedia pedagogiczna XXI wieku, (Red.) T. Pilch, Hrsg. „Żak”, Warszawa 2006
20. Unit E3 Craft, small businsses, co-operatives&mutual 2005

NETOGRAPHIE

1. http://www.esseurope.eu/?page_id=6632
2. <http://www.wykluczenie.spoldzielnie.org>
3. www.socialeconomics.org/WorldProg.htm
4. <http://ekonomiaspoleczna.kielce.uw.gov.pl/>
5. <http://www.pozytek.gov.pl/Aktualnosci,1182.html>
6. http://www.ekonomiaspoleczna.pl/files/wiadomosci.ngo.pl/public/korespondenci/portal_ekonomiaspoleczna/raport_konsultacje_kpres_ostateczny.pdf

VERZEICHNIS DER BILDER

Bild 1. Die Zahl der sozialen Genossenschaften in Polen.....	24
--------------------------------------------------------------	----

VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tabelle 1. Konglomerat von Organisationen der Sozialwirtschaft.....	9
Tabelle 2. Funktionen der Sozialwirtschaft.....	10
Tabelle 3. Prognose der Mittel der Selbstverwaltung für die Erteilung der Aufträge in Form der Ausschreibungen 2014-2020	18
Tabelle 4. Projektziele „Sozialwirtschaft – Entwicklung für die Zukunft“	28

VERZEICHNIS DER SCHEMATA

Schema 1. Moderne Auffassung der Sozialwirtschaft.....	8
Schema 2. Zuwendung als Möglichkeit der Finanzierung der Sozialwirtschaft.....	12
Schema 3. Rechtsgrundlagen für die kommunale Wirtschaft.....	14
Schema 4. Die bisherige und die neue Perspektive der EU für die Finanzierung der Sozialwirtschaft.....	15
Schema 5. Vier Gruppen von Faktoren, die die soziale Entwicklung des Individuums definieren.....	19
Schema 6. Typen von sozialen Einrichtungen und sozialen Unternehmen in Polen.....	21
Schema 7. Nützlichkeit der Einrichtungen der Sozialwirtschaft in Polen.....	25

VERZEICHNIS DER DIAGRAMME

Diagramm 1. Bewertung der durchgeführten Schulungen im Rahmen des Projekts (N=23)	44
Diagramm 2. Bewertung der Nützlichkeit der Studienbesuche in Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Sozialwirtschaft (N=23)	45